

aktuell

DIE FIRMENZEITSCHRIFT DER GWW



TITELTHEMA: Werkstatt trifft Wirtschaft **SOWIE:** Weiterentwicklung der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung » Was passiert mit dem Material der Wertstoffhöfe? » Seniorenprojekt ist abgeschlossen » Großer Erfolg der GWW-Fußballer » Moscheebesuch in Sindelfingen

inhalt



4



10



32

LEITARTIKEL

- 3_ Teilhabe ohne Schranken

THEMA

- 4_ "Werkstatt trifft Wirtschaft"
- 5_ Gartenteam Sindelfingen wechselt nach Magstadt
- 6_ RAG-WR Treffen in Magstadt
- 7_ Weiterentwicklung der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung
- 8_ Allgemeiner Arbeitsmarkt im Blick
- 9_ Neue Sichtweise gewonnen
- 11_ Was passiert mit dem Material der Wertstoffhöfe?

- 13_ 70.000 m² zum Leben, Wohnen, Arbeiten
- 14_ Die Ü4-Gruppe
- 15_ Kuchenverkauf im Edeka-Center
- 16_ Mehr als nur helfende Hände
- 17_ Ehrenamt wie es allen Freude bereitet
- 18_ Seniorenprojekt ist abgeschlossen
- 20_ Nach 50 Jahren kann man mal Schluss machen!
- 21_ Besuch bei guten Bekannten
- 22_ Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) und Zeittausch
- 24_ Frühlingsfest Zeittausch-Ambulant Betreutes Wohnen
- 25_ Genug geredet. Wir wollen Taten sehen!
- 26_ Fachtag zum Weltautismustag
- 27_ Herrenberger Frühlingslauf
- 28_ Verleihung der Ehrennadel für soziales Engagement
- 28_ Dosenwerfen und Bierkrug-schieben

- 29_ Unter Wasser mit Kugelfischen und Muscheln
- 30_ Großer Erfolg der GWW-Fußballer
- 31_ Erste Erfahrungen als Assistenztrainer
- 32_ Neueröffnung: Femos übernimmt Café Bohne in Calw
- 32_ Goldener Baustein der Eingliederungshilfe
- 33_ Tanz in den Mai in Gültstein
- 33_ Moscheebesuch in Sindelfingen
- 33_ Stadtputzete
- 34_ Jubiläen
- 35_ Termine, Impressum



28

Alle Berichte im Heft haben einen Text in leichter Sprache.
 Im Internet finden Sie diese Texte auch in Großdruck:
www.gww-netz.de/anschauen-543.html
 Sie können die Texte dort direkt lesen oder zum Drucken herunterladen.

TEILHABE OHNE SCHRANKEN



In Baden-Württemberg wird seit 2005 ein Entwicklungsplan verfolgt, um wesentlich behinderten Menschen eine umfassende Teilhabe am (allgemeinen) Arbeitsmarkt zu eröffnen (*Aktion 1000*).

Auf der Ebene des Landes gibt es hierzu einen sogenannten "Teilhabeausschuss", in den Stadt- und Landkreisen Netzwerkkonferenzen und auf der Ebene der Einzelpersonen schulische Berufswegekonferenzen. Auf all diesen Ebenen werden damit die relevanten Akteure zusammengeführt, die für das Ziel kooperieren sollten. Leider sind die Arbeitgeberverbände und die Kammern noch zu wenig beteiligt, was ein Ziel der nächsten Zeit sein wird.

Bisher konnten für besonders betroffene schwerbehinderte junge Menschen insgesamt 2.877 Arbeitsverhältnisse und 22 Ausbildungsverhältnisse am allgemeinen Arbeitsmarkt erreicht werden. Nun wurde die Verlängerung der *Aktion 1000* unter dem Titel *Aktion 1000 – Perspektive 2020* beschlossen. Bis zum 31.12.2020 sollen die seit dem Jahr 2005 erreichten

Arbeits- und Ausbildungsverhältnisse für wesentlich behinderte Menschen auf insgesamt 5000 gesteigert werden.

Besonders die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten setzte sich für ein zusätzliches Ziel zur Übergangsgestaltung ein: Es handelt sich um die berufliche Entwicklungsmöglichkeit für Menschen mit umfassendem Förderbedarf, die aktuell noch in den Förder- und Betreuungsgruppen Unterstützung erhalten. Ohne Ausschluss sollen alle Menschen mit jeglichem Unterstützungsbedarf berufliche Perspektiven haben.

In diesem Aktuell werden Sie gute Beispiele kennenlernen, was Organisationen wie die GWW oder die mit ihr verbundenen Stiftungsunternehmen tun, um für solche Entwicklungen Strukturen zu schaffen.

Das eine Ende des Kontinuums zeigen Berichte über Menschen, die ihre berufliche Erstausbildung bei der GWW erhalten. Ein zunehmend größerer Anteil dieser Personen wird auf dem Weg in den allgemeinen Arbeitsmarkt von "Jobcoaches"

begleitet. Im Artikel zum Café Bohne oder dem Artikel zu den Tätigkeiten auf dem Wertstoffhof begegnen wir Personen, die diesen Weg bereits gegangen sind.

Karrieren sind also vielfältig möglich. Wichtig ist, dass für die jeweilige Person der richtige Weg gefunden wird und er bei Bedarf Änderungen erfährt. Unsere Aufgabe ist es, eine breite Angebotsstruktur vorzuhalten.

In diesem Sinne – Ihre

Andrea Stratmann
Geschäftsführerin



Seit 2005 gibt es in Baden-Württemberg einen Entwicklungs-Plan. Dieser Plan nennt sich Aktion 1000.

Menschen mit einer Behinderung sollen einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bekommen.

Bisher sind fast 3.000 Arbeitsverhältnisse entstanden.

22 Menschen mit einer Behinderung konnten eine Ausbildung machen.

Nun wurde die Aktion bis ins Jahr 2020 verlängert.

Das große Ziel ist, 5.000 Arbeitsverhältnisse zu schaffen.

Alle Menschen mit einer Behinderung sollen Aussicht auf einen Arbeitsplatz haben. Dabei soll es keine Rolle spielen wieviel Unterstützung der Mensch mit Behinderung braucht. Wichtig ist das passende Angebot für die jeweilige Person zu finden.

In dieser Aktuell gibt es gute Beispiele, was die GWW und ihre Partner-Unternehmen tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten: "WERKSTATT TRIFFT WIRTSCHAFT"



Bereits zum fünften Mal findet das Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten (BAG) mit Partnern aus der Wirtschaft statt. "Werkstatt trifft Wirtschaft" hat sich als Format bewährt.

Der intensive Austausch zeigt beiden Parteien, dass wir wertvolle Partner sind, aber auch, dass noch ein gutes Stück Wegstrecke vor uns liegt, bis das Verständnis für die jeweiligen Anforderungswelten vorhanden ist. Das ist aber eine Grundvoraussetzung dafür, um für Menschen mit Behinderung Wege zu ebnen, sich aus der beschützten Welt in die marktwirtschaftliche Realität bewegen zu können.

Die Bemühungen um eine inklusive Arbeitsmarktgestaltung auch für Menschen, die bisher in beschützten Welten ihr Arbeitsleben verbringen, nehmen stetig zu. So gibt es diverse alternative Bildungsangebote zum klassischen Berufsbildungsbereich, sodass nur noch ein Teil der Klientel nach der beruflichen Erstausbildung in die Werkstatt geht. Zudem wird innerhalb der Werkstätten ein lebenslanger Entwicklungsprozess offeriert, damit es neben der Werkstatt immer auch vorstellbare Alternativen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt geben kann. Ein Trend, der diesen Bemühungen in die Hand spielen könnte, ist der allmählich stärker werdende Fachkräftebedarf. Unternehmen sind nicht in der Lage, in jedem Tätigkeitsfeld den Wunschkandidaten zu finden. Das schafft neue

Möglichkeiten auch für Personen, die im Helferrahmen tätig werden können.

Problematisch für die Bemühungen der Inklusion ist es aber, dass die Anzahl der Menschen mit besonderen Bedarfen in den Unternehmen selbst stetig wächst. Das liegt zum einen daran, dass die Arbeitswelt Anforderungen stellt, die kaum Nischen zulässt. Auch das Modell des staatlich subventionierten Vorruhestandes ist nicht mehr vorhanden, so dass Personen länger im Betrieb verbleiben, auch wenn altersbedingte Einschränkungen bestehen.

Es gilt also bei diesen gegenläufigen Entwicklungsprozessen die Beziehung zu wirtschaftlichen Kunden so zu gestalten, dass für beide Parteien Ziele erfüllt werden.

Die Werkstätten sind in diesem Bereich aber auch ein Kompetenzträger, da sie das Arrangement zwischen den Anforderungen ihrer Kunden mit Behinderungen und den Wirtschaftskunden als Kerngeschäft im Alltag bewältigen.

Wenn zu diesem Wissen hilfreiche Faktoren der Beziehungsgestaltung hinzukommen, kann dieser Weg fruchtbar für beide Seiten werden.

In Wirtschaftsunternehmen ist es von großem Wert, wenn es eine bündelnde verantwortliche Person gibt, die dieses Thema zu ihrem



Menschen mit Behinderung arbeiten immer öfter auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Das ist gut so.

Deswegen treffen sich Vertreter der Werkstätten mit Partnern aus der Wirtschaft.

Viele Firmen suchen dringend Fachkräfte.

Das schafft neue Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel im Helfer-Bereich.

Hier sollen die GWV-Werkstätten ihr großes Wissen einsetzen.

Damit die Anforderungen der Wirtschafts-Kunden erfüllt werden.

Dafür müssen die betroffenen Personen mit einbezogen werden.

Erst dann können Ziele für beide Parteien erreicht werden.

Dafür sind Toleranz und Offenheit sehr wichtig.

macht. Mindestens ein definiertes Budget sollte zur Verfügung stehen und nicht vom üblichen Budgetrahmen der Bereichsverantwortlichen abgehen, sondern eher mit der gesparten Ausgleichsabgabe des Gesamtunternehmens in Beziehung gesetzt werden. Klar ist aber auch, dass das monetäre Thema alleine nicht zieht, sonst wären die Kompensationen, die bereits heute an Unternehmer gezahlt werden, wenn wesentlich behinderte Menschen eingestellt werden, wirksamer. Bisher ist aber die Anzahl der so vermittelten Menschen mit Behinderungen sehr überschaubar.

Wichtig ist der offene Einbezug aller betroffenen Personen, um ein Klima der Offenheit und Zugewandtheit zu gewährleisten. Dabei muss den sozial bewegten Unterstützern klar sein, dass sie mit ihrem Herangehen die Standardisierung der Unternehmensprozesse teilweise in Frage stellt. Standardisierungen zu erreichen ist aber Ziel jahrelanger Optimierungspolitik.

Solche Neuanläufe können nur gelingen, wenn beide Seiten von den gewohnten Denkmustern abweichen und Mut zu neuen Wegen haben.



Im Format "Werkstatt trifft Wirtschaft" wird versucht, gute Beispiele zu kommunizieren, Fragen zu diskutieren und Entwicklungsprozesse anzustoßen.

Die Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgabe in Kombination mit gesellschaftlichen Aufgaben lohnt den Einsatz in besonderer Weise. «

Andrea Stratmann | Gärtringen

GARTENTEAM SINDELFINGEN wechselt nach Magstadt – Neue Mitarbeiter gesucht

Das Gartenteam Sindelfingen hat seinen Standort nach Magstadt verlegt. Dort hat das Gartenteam mehr Platz für die Geräte und Maschinen. Da immer größere Flächen gepflegt werden, wurden zusätzlich neue Maschinen angeschafft. Jetzt sucht das Gartenteam dringend nach Unterstützung. Welche Mitarbeiter haben Interesse im Gartenteam zu arbeiten oder ein Praktikum zu machen?

Die Arbeiten im Gartenteam sind sehr stark durch den natürlichen Jahreskreislauf geprägt. Jede Jahreszeit bringt ihre besonderen Arbeitsaufträge mit sich, die zu bewältigen sind. Dieser Jahresrhythmus gestaltet die Arbeit lebendig und abwechslungsreich und hält für jeden Mitarbeiter Tätigkeitsfelder bereit, die auf seine persönlichen Fähigkeiten zugeschnitten sind.

Die Tätigkeiten des Gartenteams lassen sich kurz gefasst so beschreiben: Dienstleistungen rund um den Garten, auf Anfrage erledigen wir

Arbeiten wie Beetpflege, Unkraut jäten, Rasen mähen, Hecke schneiden, Bäume schneiden, Bäume fällen. Aber auch Pflege von Innenraumbegegrünung gehört dazu.

Wir übernehmen diese Tätigkeiten zur Pflege von Grünanlagen vorwiegend für Industriebetriebe, Gebäudemanagement-Firmen, öffentliche Gebäude und Anlagen.

Das Gartenteam nimmt jederzeit, auch kurzfristig, Praktikanten auf und freut sich auf neue Kollegen.

Ansprechpartner sind Herr Eisenhardt, Fachkraft im Gartenteam, Telefon 01 74 / 3 36 52 75

und Herr Gally, Fachkraft Sozialpädagogische Begleitung, Telefon 071 59 / 1 61 04 13 «

Ralf Hartmann | Magstadt

 Das Gartenteam der GWW ist von Sindelfingen nach Magstadt umgezogen.

In Magstadt ist mehr Platz für Geräte und Maschinen.

Die Arbeit des Gartenteams ist sehr abwechslungsreich.

Folgende Aufgaben hat das Gartenteam:

- Unkraut ausreißen
- Beete pflegen
- Rasen mähen
- Hecken schneiden
- Bäume schneiden und Bäume fällen

Das Gartenteam pflegt Grün-Anlagen von Firmen.

Das Gartenteam sucht Praktikanten.

Wollen Sie im Gartenteam mitarbeiten?

Das Gartenteam freut sich auf neue Kollegen.

Die Ansprechpartner sind:

Herr Eisenhardt: Fachkraft im Gartenteam
Tel. 01 74 / 3 36 52 75

Herr Gally: Sozialpädagogische Begleitung
Tel. 0 71 59/16 10 413

Der 6. 2. 2014 war für den Werkstattrat in Magstadt ein besonderer Tag. In der Kantine der Werkstatt fand turnusmäßig das Treffen der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Werkstatträte der Region mittlerer Neckar (RAG) statt. Es waren 13 Werkstatträte aus der Region vertreten.

Die Regionale Arbeitsgemeinschaft Werkstatträte mittlerer Neckar ist ein Zusammenschluss der Werkstatträte in der Region und arbeitet im Rahmen der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte. Die Mitgliedswerkstatträte der RAG treffen sich drei bis vier Mal im Jahr, um sich auszutau-



RAG-WR TREFFEN in Magstadt am 6. 2. 2014

schiedlich sind. Da diese Thematik uns als Werkstatträte die nächste Zeit ganz sicher begleiten wird, gab es die Idee, zur nächsten Sitzung eine Fachperson einzuladen und uns zumindest die gesetzlichen Grundlagen zum Thema WfbM-Lohn erläutern zu lassen.

schen, wichtige Informationen zu erhalten sowie Wünsche zu äußern und Aufgaben für den Vorstand zu formulieren. Diese Treffen finden jeweils in einer Mitgliedswerkstatt der Region statt, diesmal war die GWV in Magstadt an der Reihe.

Zuallererst stellte sich die Runde gegenseitig vor, weil es nach den Werkstattratwahlen neue "Gesichter" in der Runde gab, also neu gewählte Werkstatträte. GWV-Fachkraft Gilbert Gally begrüßte in Vertretung für Werkleiter Ralf Hartmann die Teilnehmer und stellte den Bereich der GWV in der Region Sindelfingen vor.

Besonders wichtig war bei diesem Treffen aber auch die Wahl eines neuen Vorsitzenden der RAG, die wir laut Geschäftsordnung abhalten mussten. Die Wahl hat alle vier Jahre stattzufinden. Im Zuge dieser Wahl wurden Ralph-Peter Uhri vom Rudolph-Sophien-Stift zum Vorsitzenden und Markus Geisser, ebenfalls Rudolph-Sophien-Stift, sowie Detlef Ulrich von Atrio Leonberg zu dessen Stellvertretern gewählt.

Ansonsten gab es einen regen Austausch zum Thema Werkstattlohn. Es wurde festgehalten, dass die Lohnsysteme der Werkstätten sehr unter-

Nach der Mittagspause begann eine Führung durch das neue Werk in Magstadt. Die Werkstatträte Franke Jaehdeke und Konstantinos Savvidis führten die Kollegen in zwei Gruppen durch die Werkhalle und zeigten ihnen die verschiedenen Tätigkeitsfelder. Zuerst wurden die Arbeitsgruppen besichtigt, die für die Automobilindustrie verschiedene Teile fertigen, vorrangig Dreieckscheiben, und die Haltermontage an Seitenscheiben. Interessant war aber auch die Kinderwagenabteilung, in der Kinderwagen repariert und gereinigt werden. Außerdem konnte auch der Berufsbildungsbereich angesehen werden, in dem die dort beschäftigten KollegenInnen uns ihre Arbeiten zeigten.

Zum Abschluss trafen sich die Werkstatträte wieder in der Kantine, wo sie bei Kaffee und Kuchen zwanglos und locker ihre Eindrücke schilderten und sich austauschten.

Vor dem Nachhausefahren wurde noch ein Gruppenfoto geschossen.

Die RAG-Sitzung in Magstadt war aus unserer Sicht ein voller Erfolg. Wir freuen uns auf das nächste Treffen in einer anderen Werkstatt der Region. «

Konstantinos Savvidis / Magstadt



➤ RAG-Werkstattrat Treffen in Magstadt am 6. Februar 2014
Regionales Treffen der Werkstatt-Räte
Anfang Februar trafen sich Werkstatt-Räte aus der Region in Magstadt.

4 Mal im Jahr treffen sich die Werkstatt-Räte.
Dabei erhalten die Werkstatt-Räte wichtige Informationen. Sie können aber auch Wünsche äußern. Sie können dem Vorstand Aufgaben geben. Die Werkstatt-Räte haben über Lohnsysteme geredet. Dieses Thema wird auch bei den nächsten Treffen sehr wichtig sein. Deshalb wollen die Räte zum nächsten Treffen eine Fachperson zum Thema Werkstatt-Lohn einladen. Ganz wichtig war auch die Wahl neuer Vorsitzender.

Diese Wahl findet alle 4 Jahre statt.

Gewählt wurden:

- Ralph-Peter Uhri vom Rudolph-Sophien-Stift
- Markus Geisser vom Rudolph-Sophien-Stift
- Detlef Ulrich von Atrio Leonberg

Nach der Mittagspause gab es eine Führung durch das Werk Magstadt.

Dabei wurden Abteilungen besichtigt, die für die Autoindustrie arbeiten.

Spannend war auch die Kinderwagen-Abteilung. Dort werden Kinderwagen gereinigt und repariert.

Zum Abschluss saßen alle in der Kantine bei Kaffee und Kuchen zusammen.

Dabei konnten Erfahrungen ausgetauscht werden.



WEITERENTWICKLUNG der Werkstätten- Mitwirkungsverordnung Aktuelle Tendenzen auf Bundesebene

Die Werkstatträte vertreten in den Werkstätten für behinderte Menschen die Anliegen der beschäftigten Menschen mit Behinderung. Sie führen ihre Funktion auf der Grundlage der Werkstättenmitwirkungsverordnung WMVO aus.

Diese Vertretungen der betreuten Mitarbeiter haben sich auf Landes- und Bundesebene zusammengeschlossen. Die dadurch entstandenen überörtlichen Gremien sind die Landesarbeitsgemeinschaften der Werkstatträte LAG WR und die Bundesvereinigung der Werkstatträte BVWR. Letztere hat ihren Sitz in Berlin.

Die BVWR vertritt die Werkstatträte und damit die Beschäftigten in Werkstätten vor allem gegenüber der Politik. Ein wichtiges Anliegen aller Werkstatträte ist seit Jahren die Weiterentwicklung der WMVO. Darum hat sich die BVWR die letzten Jahre sehr intensiv bemüht. Und diese Bemühungen tragen langsam auch Früchte: Das zuständige Bundesministerium

für Arbeit und Soziales BMAS möchte die in der WMVO festgeschriebenen Mitwirkungsmöglichkeiten der Werkstatträte erweitern. Außerdem gibt es inzwischen eine Zusage, die Finanzierung der BVWR und deren Arbeit dauerhaft zu sichern. Ein entsprechendes Projekt ist unter Federführung der zuständigen Abteilung im BMAS schon gestartet.

Eine sehr interessante Präsentation der Arbeit der BVWR gab es auf der diesjährigen Werkstättenmesse, die zwischen dem 12. 3. 14 und 15. 3. 14 wie jedes Jahr in Nürnberg stattfand. Die Bundesvertretung der Werkstatträte stellte auf der Messe ihre Arbeit und die der Werkstatträte einem breiten Publikum vor.

Darüber hinaus haben die aktiven Vorstände der BVWR im Rahmen der Messe relevante Vorträge gehalten:

Am Donnerstag, dem 12. März, gab es einen Vortrag, der sich an Werkstatträte richtete, unter dem Titel: "Was macht die BVWR für uns

Werkstatträte? Ziele, Aufgaben und Positionen der BVWR e.V."

Am Freitag, dem 13. März, fanden zwei weitere Vorträge unter der Leitung der BVWR statt, der erste mit der Fragestellung: "Wie kann eine gute Zusammenarbeit zwischen Werkstatt und Werkstatttrat gelingen?", der zweite mit der Feststellung: "Wir brauchen Frauenbeauftragte in Werkstätten."

Ich darf als langjähriger Werkstatttrat festhalten, dass die Arbeit der Werkstatträte, egal auf welcher Ebene, immer effizienter wird und dass die überörtlichen Vertretungen immer tiefer ins Bewusstsein der Politik rücken und ihre ohnehin sehr wichtige Arbeit von Entscheidungsträgern immer ernster genommen wird. «

Konstantions Savvidis / Magstadt, stv. Vorsitzender der LAG WR Baden-Württemberg

Werkstatt-Räte vertreten in Werkstätten die Wünsche der beschäftigten Menschen mit Behinderung. Die BVWR ist die Bundes-Vereinigung der Werkstatt-Räte in Deutschland. Ein wichtiges Anliegen der BVWR ist, dass Werkstatt-Räte mehr Rechte bekommen. Dieses Vorhaben wird vom zuständigen Bundes-Ministerium unterstützt.

Die BVWR soll genug Geld erhalten, um gut arbeiten zu können.

Auf der Werkstätten-Messe 2014 in Nürnberg hat die BVWR ihre Arbeit vorgestellt. Es wurden viele Vorträge gehalten. Die Besucher hatten großes Interesse.

Die wichtige Arbeit der Werkstatt-Räte findet auch in der Politik immer mehr Beachtung.

Allgemeiner ARBEITSMARKT im Blick

Zehn neue Teilnehmer in der Unterstützten Beschäftigung in Nagold

Seit Juni 2009 wird die Maßnahme "zur individuellen betrieblichen Qualifizierung (InbeQ) im Rahmen der Unterstützten Beschäftigung" – kurz UB genannt – im Raum Nagold-Freudenstadt durchgeführt.

Derzeit befinden sich 10 Teilnehmende in der Unterstützten Beschäftigung. Die Gruppe ist bunt gemischt: Es sind z.B. Schulabgänger dabei, mit denen zunächst eine berufliche Perspektive entwickelt wird, aber auch Personen mit Ausbildung, teilweise mit Berufserfahrung, die sich aus unterschiedlichen Gründen beruflich neu orientieren müssen. Das Ziel jedoch ist für alle gleich: die Integration in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die Teilnehmenden sind in Praktika unterschiedlicher Branchen eingesetzt: Einzelhandel, Gartenbau, Lager, Hauswirtschaft, Pflege und Produktion. Während einige hier zum ersten Mal den ersten Arbeitsmarkt mit seinen Anforderungen erleben, ist für andere dieses Umfeld bekannt – für sie geht es zunächst um Erprobung im Hinblick auf Passung der Tätigkeit, Belastbarkeit und um die Frage, wo noch Qualifizierungsbedarf besteht.

Die Maßnahme ist in der GWW organisatorisch im Geschäftsbereich Bildung angesiedelt. Die GWW ist über das Jobcoaching hinaus Ansprechpartner für die Betriebe und auch für die Agentur für Arbeit als Auftraggeber.

Die GWW stellte von Anfang an die Jobcoaches. Diese begleiten die Maßnahme-Teilnehmenden in Praktika und führen die wöchentlich stattfindenden Projekttag durch.

Neben der kompetenzorientierten Qualifizierung am Arbeitsplatz sind die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und berufsübergreifende Lerneinheiten Inhalte der Begleitung. Außerdem werden soziale und arbeitsplatzbezogene Inhalte thematisiert, wie z.B. das Verhalten im



Krankheitsfall, die Einstellung zur Arbeit, das Verhalten in Konflikt- oder Pausensituationen und vieles mehr, was in Gruppenarbeit, Diskussionen und Rollenspielen aufgearbeitet wird. Exkursionen und teambildende Gruppenaktivitäten ergänzen das Programm der Projekttag.

Für uns Jobcoaches ist die Arbeit in der Maßnahme sehr abwechslungsreich: Jeder Teilnehmer braucht eine individuell passende Begleitung, und bei teils kurzfristigen Anliegen müssen wir flexibel reagieren. Auch an den Projekttagen sind immer wieder Fragestellungen und persönliche Erfahrungen der Teilnehmer (z.B. im Praktikumsbetrieb) ein Grund, vom Tagesplan abzuweichen und diese Themen in Gruppen- oder Einzelgesprächen umgehend zu bearbeiten.

Die aktuelle Gruppe entstand seit März durch Zuweisungen der Agentur für Arbeit und ist somit noch recht "neu". Wir sind gespannt, was die nächsten Wochen und Monate so passieren wird. «

Branko Schmidt-Bachaly und Matthias Weißer | Jobcoaches



Die Unterstützte Beschäftigung ist eine Maßnahme. Sie hilft einem Beruf zu finden und ins Berufsleben einzusteigen. Sie wird vom Bereich Bildung der GWW angeboten. Auftraggeber ist die Agentur für Arbeit.

Ziel ist, die Teilnehmer in ein Arbeitsverhältnis auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu bringen.

Zurzeit gibt es 10 Teilnehmer. Dazu gehören Schul-Abgänger oder Menschen, die schon Berufs-Erfahrung mitbringen.

Alle machen ein Praktikum in verschiedenen Berufs-Richtungen. Dabei werden die Teilnehmer von den Job-Coaches der GWW begleitet.

Einmal pro Woche finden Projekt-Tage statt. Dabei kann man wichtige Dinge lernen.

Zum Beispiel:

- Was muss ich tun, wenn ich krank bin?
- Wie ist meine Einstellung zur Arbeit?
- Wie verhalte ich mich bei Streit?

Die Erfahrungen der Teilnehmer am Arbeitsplatz werden besprochen.

Alle sind gespannt auf die nächsten Wochen.

NEUE SICHTWEISE gewonnen

Im Rahmen ihres Sozialprojektes im zweiten Ausbildungsjahr erhielten 28 Auszubildende des Mercedes-Benz Werkes Sindelfingen Einblick in die Welt der GWW. Vom 14. 4. bis 17. 4. 2014 arbeiteten sie im Werk Holzgerlingen Seite an Seite mit dem GWW-Team und lernten dabei nicht nur neue Arbeitsprozesse kennen.

Bereits im dritten Jahr fand diese gemeinsame Projektwoche zwischen dem Ausbildungsbereich des Mercedes-Benz Werkes Sindelfingen und der GWW erfolgreich statt.

Um gut in die gemeinsame Woche starten zu können, gab es am ersten Tag der Projektwoche den bewährten Vorbereitungstag. An diesem lernten die Auszubildenden die GWW kennen und bekamen einige Grundinformationen über das Lebensumfeld und die Begegnung mit Menschen mit Behinderung. Im Rahmen eines Rundgangs im GWW-Werk Sindelfingen konnten die Auszubildenden die Arbeiten der Zuliefererseite anhand der Produktion für die Daimler AG bestaunen. Für bewegende Momente sorgten anschließend die Beiträge der GWW-Mitarbeiter Sabine Reinhardt und Jimmy Liebermann. Die Auszubildenden waren beeindruckt, wie offen die beiden ihre Lebensgeschichten vorstellten und auf Fragen antworteten. Danach waren die Azubis selbst gefragt. Durch Rollenspiele konnten sie hautnah erleben, was es bedeutet, von der Hilfe anderer abhängig zu sein oder ein Handicap zu haben. Durch geschwärzte Sonnenbrillen und Gehörschutzkapseln wurden Seh- und Hörbehinderung simuliert und so eine Mahlzeit eingenommen.

Mit diesen Eindrücken ausgestattet, konnte in den nächsten Tagen der Arbeitsalltag in der Werkstatt Holzgerlingen erlebt werden.

"Zunächst wurden wir Azubis von den Mitarbeitern der GWW eingelernt und dann in den Arbeitsprozess integriert. So entstand sehr schnell ein Wir-Gefühl und es fand auch über die Arbeit hinaus ein Austausch statt", erzählt Anne Homann, Auszubildende zur technischen Produktdesignerin.

Auch für die GWW war der Gasteinsatz der Auszubildenden eine willkommene Abwechslung. "Unsere Mitarbeiter freuen sich immer über neue Gesichter. Und sie sind immer sehr stolz, Gästen ihre Arbeit zu zeigen und – wie in diesem Fall – ihnen auch noch etwas beibringen zu können" sagt Martin Link, stellv. Regionalleiter Sindelfingen.

"Klares Ziel unserer Sozialprojekte ist es, die Teamfähigkeit und die soziale Kompetenz unserer Auszubildenden zu stärken. Sie lernen hier eine andere Lebenswelt kennen und erfahren, dass es sinnvoll und wichtig ist, sich für andere zu engagieren", erklärt Martin Asch, Ausbilder der Technischen Produktdesigner.

Dass dieses Ziel erreicht wurde, zeigen nicht nur die gemeinsam im Team produzierten Festzeltgarnituren und Blechscheren, sondern auch die ausgelassene Stimmung beim gemeinsamen Tischkickerspiel in der Mittagspause.

Im Rückblick auf den Einsatz sagt die Auszubildende Jenny Rauscher: "Wir haben auf jeden Fall eine neue Sichtweise gewonnen. Das GWW-Team arbeitet sehr konzentriert und die Mitarbeiter haben sichtlich Freude an ihren Aufgaben. Toll fand ich, dass wir so herzlich aufgenommen wurden und auch viel zusammen gelacht haben. Die Zusammenarbeit hat großen Spaß gemacht und wir nehmen wertvolle Erfahrungen mit". «

Susen Vierling | Holzgerlingen



Im April 2014 gab es ein Projekt in der GWW.

28 Auszubildende von Daimler-Benz arbeiteten mit Beschäftigten der GWW Holzgerlingen zusammen.

Zum Start gab es einen Vorbereitungstag. Dabei gab es einen Rundgang im GWW-Werk Sindelfingen.

Sabine Reinhardt und Jimmy Liebermann aus der GWW stellten ihre Lebens-Geschichte vor. Das hat die Auszubildenden sehr bewegt.

Für die Auszubildenden gab es danach Rollenspiele. Sie erfuhren wie es ist, von der Hilfe anderer Menschen abhängig zu sein.

Für die GWW Mitarbeiter war der Einsatz der Auszubildenden eine willkommene Abwechslung. Sie freuten sich über die neuen Gesichter. Sie zeigten stolz ihre Arbeit.



WAS PASSIERT

Vor über 20 Jahren begann femos an der Sindelfinger Dachsklinge mit der Papiersortierung für den Landkreis Böblingen. Bis heute hat sich daraus ein Umschlagplatz für fast 50.000 Tonnen Wertstoffe pro Jahr entwickelt.

Auf den Wertstoffhöfen des Landkreises Böblingen herrscht immer reger Betrieb. Kunststoffe, nochmals unterteilt in unterschiedliche Fraktionen, und Kunststoffhohlkörper, Glas, Papier, Weißblechdosen und Verbundverpackungen wie Milchtüten werden von den Bürgern in die bereitgestellten Container gefüllt. Das hat seinen Grund: Im Landkreis Böblingen gibt es keine gelbe Tonne für Wertstoffe. Daher sammeln und trennen die Bewohner die Wertstoffe von Verpackungen, Einwegflaschen usw. und führen sie dem Wertstoffkreislauf zu.

Doch was passiert mit den sorgfältig getrennten Materialien, nachdem sie auf den Wertstoffhöfen abgegeben wurden? Ein Großteil des Materials, außer Schrott, Holz, Elektrogeräte und Schadstoffe, wird auf der Wertstoffsortieranlage Dachsklinge in Sindelfingen angeliefert. Dort betreibt die ehemalige GWW-Tochtergesellschaft femos die Wertstoffsortierung für den Landkreis.

Zwölf Mitarbeiter arbeiten dort, neun davon haben eine Behinderung. Sie haben in dem Integrationsunternehmen eine sozialversicherungspflichtige Arbeit gefunden. Entweder sortieren sie Papier, welches, nachdem es über ein 2013 vom Landkreis neu angeschafftes Kartonsieb lief, noch von Restpappe oder anderem fremdem Material getrennt wird. Oder sie bewegen die Wertstoffe mit Radladern oder Staplern. Es



Was passiert mit dem Material der Wertstoff-Höfe?

Auf den Wertstoff-Höfen im Landkreis Böblingen werden viele Wertstoffe gesammelt.

Das sind zum Beispiel:

- Glas und Milchtüten
- Papier und Plastik-Verpackungen
- oder Weißblech-Dosen

Seit 20 Jahren kommt ein großer Teil der Wertstoffe in die Wertstoff-Sortier-Anlage nach Sindelfingen.

Dort arbeiten 12 Personen.

Davon sind 9 Personen Menschen mit einer Behinderung.

Die Mitarbeiter mit und ohne Behinderung arbeiten sehr gut zusammen.

Jeder hilft jedem.

In die große Halle fahren viele Lastkraft-Wagen.

Die gesammelten Wert-Stoffe werden abgeladen.

Die Wert-Stoffe kommen auf ein Förderband und danach in eine große Presse.

Dort werden sie zu Ballen gepresst und verschnürt.

Die Ballen werden dann abgeholt und weiter verarbeitet.

geht sehr geschäftig zu, aber nicht hektisch. "Es ist eine ganz prima Arbeitsatmosphäre hier. Jeder hilft jedem", sind sich die Beschäftigten einig. Und auch die LKW-Fahrer, die das Material in der knapp 2.000 m² großen Halle anliefern, lassen sich nicht aus der Ruhe bringen. Ein LKW nach dem anderen fährt in die Halle und kippt mehrere Kubikmeter sortenreinen Materials ab. Ein femos-Mitarbeiter schiebt mit seinem Radlader die Wertstoffe in eine breite Rinne. Von dort fördert sie ein Förderband in eine große Ballenpresse, die das Material presst und verschnürt. Später werden die Ballen abgeholt und weiterverarbeitet. "Aus einem Teil der Kunststoffe werden zum Beispiel Parkbänke hergestellt", weiß Abteilungsleiter Werner Braun. Je nach angeliefertem Material wird die Presse passend eingestellt. Denn die Ladungen der LKWs sind zwar sortenrein, aber jeder Fahrer bringt unterschiedliche Wertstoffe. Da ist es wichtig, dass die Wertstoffe nicht wieder vermisch werden. "Das Besondere am Landkreis Böblingen ist, dass die Bürger sehr sorgfältig sortieren. Dadurch haben wir bei den sortenreinen Ballen keine Reklamationen", erklärt Braun. Im Außenbereich steht eine weitere Presse, die das angelieferte Weißblech verpresst. Hier kommt zwar nicht so viel Gewicht zusammen wie bei Kunststoffen oder Papier, aber auch das Weißblech ist als sortenreines Material sehr begehrt.

1997 an der Papiersortierung arbeitet. "Sorgfältiges Trennen erleichtert uns die Arbeit." Schnell ist die Störung beseitigt, und das Sieb arbeitet wieder. Auf dem Förderband wird das Papier an den Mitarbeitern vorbei bewegt. Mit flinken Händen greifen sie nach den kleineren Kartonagen und sortieren sie aus. Dann fällt das Papier durch einen Spalt in der Wand in den überdachten Außenbereich. Das Papier wird nicht gepresst: Es wird direkt auf LKWs geladen und zum Recycling abtransportiert.

Eine Bitte:

Seit der Einführung der blauen Tonne für Altpapier im Landkreis Böblingen werden Papier und Pappe zunehmend gemischt angeliefert. Damit die Trennung wirtschaftlich bleibt, hat der Landkreis im vergangenen Jahr mit einem Investitionsvolumen von rund 190.000 Euro in das Kartonagensieb investiert. Dort werden Kartonagen ab einer Größe von DIN A3 automatisch vom Papier getrennt. Die kleineren Stücke müssen von Hand herausgelesen werden. Daher sollten die Kartons möglichst nicht in kleine Stücke gerissen, sondern besser zusammengefasst in die blaue Tonne gesteckt werden. Dadurch werden die Kollegen in der Wertstoffsartieranlage entlastet. «

Steffen Müller / Gärtringen

mit dem Material der Wertstoffhöfe?

Ein Tätigkeitsfeld der femos wurde 20 – und ist ordentlich gewachsen

Die Mitarbeiter arbeiten gerne hier. Vier Kollegen sind von Anfang an dabei. Krankheitsbedingte Ausfälle sind gering. Der Abteilungsleiter hat dafür eine Erklärung: "In unserem Team hat jeder seine Aufgaben, die er selbstständig und eigenverantwortlich erledigt. Wenn man mit den Radladern die Förderbänder befüllt, macht das schon auch stolz. Und wenn sich im Kartonagensieb Fremdmaterial befindet, wird das auch eigenverantwortlich entfernt. Hier an verschiedenen Stellen Verantwortung zu übernehmen, stärkt das Selbstbewusstsein der Mitarbeiter."

Aus dem Kartonagensieb dringt Lärm: Es scheppert und klappert. Nachdem die Anlage abgestellt ist, entfernt Mitarbeiter Hans Weismann ein Topfset aus der Maschine. "Wir finden immer wieder Sachen, die nicht ins Altpapier gehören. Es sind öfters Elektrogeräte darunter; einmal sogar ein vollständiger Besteckkasten", berichtet Barabara Sörös, die seit



Aus gesammelten Kunststoffen werden zum Beispiel Parkbänke gemacht.

Manchmal sind bei den Wertstoffen auch Dinge, die dort nicht hineingehören.

Das sind zum Beispiel: Töpfe und Elektro-Geräte.

Diese Dinge müssen die Mitarbeiter mit den Händen aussortieren.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Bürger den Müll sorgfältig trennen.

Die Mitarbeiter sind bei der Firma Femos angestellt.





Seit ihren Anfängen befindet sich die GWV in stetigem Wachstum. Nicht nur die Anzahl der verschiedenen Geschäftsfelder unterliegt einem dynamischem Prozess, auch die Anzahl der Gebäude ist seit den 70-er Jahren von der ersten Werkstatt für behinderte Menschen auf mittlerweile über 50 zu betreuende Objekte angewachsen.

Da Gebäude als Anlagevermögen einen nicht unerheblichen Teil des Vermögensbestandes eines Unternehmens ausmachen, zielt das Facility Management bereits beim Bau und bei der Planung der Immobilien strategisch auf eine möglichst nachhaltige und wertschöpfende Betreuung der Liegenschaften während des gesamten Lebenszyklus der jeweiligen Gebäude.

Das seit 2009 in der Zentrale in Gärtringen ansässige Liegenschaftsmanagement betreut mit vier Vollzeitkräften und zwei Teilzeitkräften operativ insgesamt ca. 70.000 m² in Form von Werken, Eigentums- und Mietwohnungen und Wohnheimen in den Landkreisen Böblingen und Calw.

In Zusammenarbeit mit Kollegen in den Regionen und verschiedenen Betrieben verwaltet und betreut das Liegenschaftsmanagement die jeweiligen Gebäude nicht nur in technischer, sondern auch in wirtschaftlicher und umweltspezifischer Hinsicht und unter rechtlichen Gesichtspunkten. Zur Organisation und Auswertung der Gebäude wurden Datenbanken erstellt. Neue Bestandsanalysen und Bewertungskriterien wurden entwickelt.

Instandsetzungs- und Störmeldemanagement

Von größeren Umbaumaßnahmen, der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben wie z. B. beim Brandschutz und Arbeitsschutz bis hin zum klassischen tropfenden Wasserhahn gibt es bei den Gebäuden mit verschiedenen Baujahren einiges zu tun. Technische Anlagen wie Aufzüge,

automatische Türen und Brandmeldeanlagen müssen regelmäßig gewartet werden. Der ordnungsgemäße gebäudebezogene Ablauf in der Produktion und in den Wohnbereichen muss täglich gewährleistet bleiben.

Bei der Koordination der verschiedenen Störmeldungen, die täglich in den Gebäuden anfallen, unterstützt eine CAFM Software (Computer-Aided Facility Management, eine spezielle Software für Facility Management), die tagesaktuell vom Liegenschaftsmanagement abgerufen und bearbeitet wird. Insgesamt gehen jährlich ca. 1.000 Störmeldungen ein. Festgelegte Melder aus den Regionen melden in diesem Programm, wenn Instandhaltungsmaßnahmen eingeleitet werden müssen. Diese Störmeldungen werden vom Liegenschaftsmanagement vervollständigt und an die in der jeweiligen Region ansässigen Handwerksbetriebe weitergeleitet. So lässt sich auch der Status des Auftrages im Blick behalten. Im Bereich der Instandsetzung umfasst das Liegenschaftsmanagement somit ein breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern.

Mieter- und Vermieterpflege

Mieter, die im Ambulant Betreuten Wohnen weitgehend selbstständig wohnen, sollen sich in ihren "eigenen vier Wänden" wohl fühlen und einen Ansprechpartner haben, der sich auch bei wohnungsbezogenen Handlungsbedarfen um ihre Belange kümmert.

In Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen der jeweiligen Bereiche betreut das Liegenschaftsmanagement die bewohnten Flächen aus immobilienfachlicher Sicht. Auch mit Vermietern muss ein konstruktiver Dialog geführt werden, da die GWV nicht nur Eigentum vermietet, sondern auch Objekte angemietet hat und untervermietet.

Dabei muss im Immobilienbereich auf aktuelle gesetzliche Anforderungen geachtet werden, da sich oft Änderungen ergeben und der optimale Sicherheitsstandard für Menschen mit Behinderung und Personal im Arbeits- und Wohnbereich dauerhaft gewährleistet werden soll.



Seit die GWV gegründet wurde, ist die GWV immer größer geworden.

Dies betrifft auch die Gebäude der GWV. Gebäude sind Wohnungen und Werkstätten.

Die GWV besitzt mehr als 50 Gebäude.

Diese Gebäude haben viel Geld gekostet. Diese Gebäude sind aber auch viel wert. Diese Gebäude sollen in einem guten Zustand sein.

Deshalb müssen sie gut gepflegt werden. Da gibt es viel zu tun! Zum Beispiel:

- Wasserhähne müssen repariert werden.
- Die Heizungs-Anlagen müssen überprüft werden.
- Wände müssen gestrichen werden.
- Aufzüge und automatische Türen müssen überprüft werden.

Die Gebäude müssen barrierefrei sein.

Damit sich Menschen mit Rollstuhl frei bewegen können.

Neue Gebäude sollen auch wirtschaftlich sein.

Das heißt:

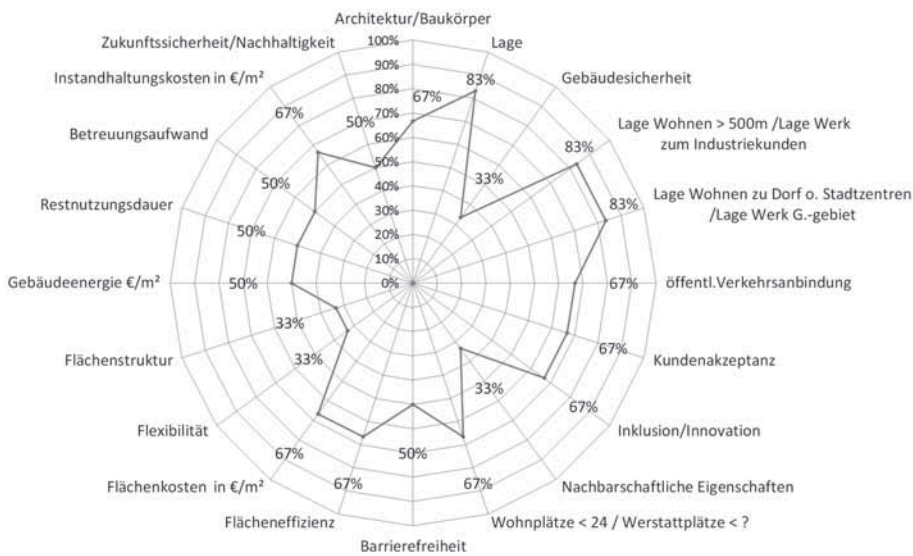
Die Gebäude sollen sparsam im Verbrauch von Strom und Heizkosten sein.

Auf die Sicherheit der Bewohner und der Mitarbeiter muss sorgfältig geachtet werden.

70.000 m² zum LEBEN, WOHNEN, ARBEITEN

Liegenschaftsmanagement in der GWW

Objektportfolio



Portfolio Management

Um eine einheitliche Bewertung der Gebäude vornehmen zu können, wurde im LM das Portfolio Management entwickelt.

Mit diesem Werkzeug lässt sich das Ergebnis des Immobilienbestandes unter wirtschaftlichen und nicht wirtschaftlichen Zielen graphisch darstellen. Punkte wie politische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen, aber natürlich auch entstandene Kosten spielen beispielsweise eine Rolle. Nutzungskriterien mit unterschiedlichen Gewichtungen zeigen dann anhand einer Grafik, wann bei einem Gebäude Handlungsbedarf entsteht. Nach Festlegen des Erfüllungsgrades zeigt sich der Status des Gebäudes in Form eines Spinnennetzes: Je ausgewogener die Form des Netzes, desto besser ist der Zustand. Je unformiger das Netz, desto größer die Defizite in den jeweiligen Bereichen.

Bauprojektmanagement

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen beeinflusst natürlich auch die strategische Entwicklung der Bauprojekte innerhalb der GWW, sodass sich

bei den Projekten der Inklusionsgedanke von der Planung des Bauvorhabens bis zur Fertigstellung des Gebäudes zieht.

Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben soll für jeden Menschen möglich sein. Deshalb ist die Auswahl des Standortes bei Bauprojekten immens wichtig: Wie groß ist die Entfernung vom Arbeitsplatz zur Wohnstätte? Gibt es eine gute Verkehrsanbindung? Gibt es Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten?

Der für Bauprojekte entwickelte GWW Standard für den Bereich Wohnen orientiert sich auch an der Landesheimbauverordnung (LHeimBauVO). Als Ziel formuliert die LHeimBauVO, Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und die Lebensqualität im privaten Wohnraum zu erhalten. Sie beinhaltet Grundsätze zur räumlichen Gestaltung bei wohnungsbezogenen Bauprojekten.

Auch die Förderrichtlinien der staatlichen Zuschussgeber müssen bei der Planung und Umsetzung beachtet werden. Sie tragen, genau wie die jeweiligen ortsansässigen Behörden, zur Einhaltung bestimmter Standards und natürlich zur optimalen Einsetzung von öffentlichen Fördergeldern bei.

Zurzeit sind drei Projekte im Wohnbereich in Planung, um für Menschen mit Handicap neue Wohnqualität zu schaffen. ◀

Alexandra Wendel | Gärtringen



DIE Ü4-GRUPPE

Personalentwicklung in der GWW

Jedes gesunde Unternehmen entwickelt sich weiter. Und mit ihm sein Personal. Wenn die Menschen im Betrieb nicht mitgenommen werden, kann sich keine stabile Entwicklung ergeben. Die GWW unterstützt dazu schon immer die Weiterentwicklung aller im Unternehmen tätigen Menschen durch Schulungsangebote und Weiterbildungen und geht auf Wünsche nach beruflichen Veränderungen ein.

Seit einiger Zeit gibt es nun die sogenannte Ü4-Gruppe. Dahinter verbergen sich Personalkollegen, die von ihrer Führungskraft in der Leistungsbewertung überdurchschnittlich gut bewertet wurden. Alle, die in der im Personalgespräch besprochenen Bewertung auf der Skala von 1 bis 5 durchschnittlich über 4 bewertet wurden, können sich in die Ü4-Gruppe aufnehmen lassen. Damit signalisiert das Personalmitglied sein Interesse, im Unter-

nehmen weitere Aufgaben zu übernehmen, sich in besonderem Maß weiterentwickeln zu wollen und zusätzliche Verantwortung zu übernehmen. Gemeinsam wird dann geschaut, welche Entwicklung oder auch zeitlich begrenzte Tätigkeiten dem Personalmitglied angeboten werden können. Das ist für alle Funktionen möglich, unabhängig von der Position im Unternehmen.

Um einen Eindruck zu vermitteln, wie eine Ü4-Entwicklung aussehen kann, werden wir in loser Folge über Ü4-Teilnehmer berichten.

Seit zehn Jahren ist Petra Povh als Fachkraft im Berufsbildungsbereich (BBB) in Magstadt tätig. Zuerst zwei Jahre in Ausbildung, anschließend als verantwortliche Fachkraft. Zusammen mit drei weiteren Fachkräften werden im BBB Magstadt derzeit 26 Teilnehmer auf die Eingliederung ins Arbeitsleben vorbereitet. Während des Eingangsverfahrens führt Petra Povh mit den

Teilnehmern spezielle Testverfahren durch, um die Kompetenzen und die beruflichen Interessen der Teilnehmer zu ermitteln und den individuellen Unterstützungsbedarf zu erfassen. Später plant sie mit den Teilnehmern, wie der Weg zu deren beruflichen Zielen aussehen könnte, und wählt passende Methoden aus, diese gemeinsam zu erreichen.

Nach ihrer überdurchschnittlichen Leistungsbewertung entschied sie sich für die Ü4-Gruppe. Kurze Zeit später wurde ihr von ihrer Abteilungsleiterin Susanne Simon eine mögliche Tätigkeit angeboten. "Wir benötigen für die



➤ Das Personal kann sich in der GWW weiterentwickeln.

Wenn jemand sehr gut arbeitet darf er zusätzliche Aufgaben übernehmen.

Ein Beispiel ist Frau Povh.

Frau Povh ist Fachkraft im Berufs-Bildungs-Bereich in Magstadt.

Frau Povh führt mit den Teilnehmern einen speziellen Test durch.

Dabei plant sie mit den Teilnehmern, wie die beruflichen Ziele erreicht werden können.

Jetzt hat Frau Povh weitere Aufgaben.

Sie hilft Frau Simon, das ist die Abteilungsleiterin des Berufs-Bildungs-Bereichs.

Frau Povh hilft den Berufs-Bildungs-Bereich auf die Aufgaben der Zukunft vorzubereiten.

Jetzt arbeitet Frau Povh einen Tag in der Woche in Holzgerlingen.

Frau Povh findet das toll.

Sie kann nun ihre Ideen in die GWW einbringen.

konzeptionelle und strategische Entwicklung des BBB dringend Unterstützung. Insbesondere in der Ziel- und Prozessoptimierung", erklärt die Abteilungsleiterin. Da lag es nahe, jemand aus der Praxis mit ins Boot zu holen. Jeden Freitag wechselt Petra Povh daher seit Anfang des Jahres nun auf ihren Arbeitsplatz in Holzgerlingen, um Susanne Simon dabei zu unterstützen, den Bildungsbereich auf die zukünftigen Anforderungen vorzubereiten. "Es ist interessant, den eigenen Tätigkeitsbereich aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Und ich habe hier die Chance mich einzubringen und die Abläufe mitzugestalten", freut sich Povh. Zu den neuen Tätigkeiten gehören nun, Rahmenbildungspläne zu erstellen, die sich an anerkannten Ausbildungen orientieren, Prozesse zu gestalten und die passenden Dokumente zu entwickeln. Sie recherchiert, um Informationen zu Testverfahren, Software und aktuelle Medien zusammenzutragen. Da ist es von besonderem Vorteil, dass Petra Povh die Tätigkeit im BBB seit vielen Jahren kennt. Mit ihrem Blick aus der Praxis kann sie die Entwicklungen passend für die Praxis gestalten: "Es ist mir wichtig, dass das, was ich erarbeite, gut praktisch umgesetzt werden kann. Dabei macht es mir auch nichts aus, dass ich jetzt einen Tag in der Woche nicht direkt mit den Teilnehmern im BBB zusammenarbeite. Aber letztendlich mache ich diese organisatorische Arbeit ja auch für die Teilnehmer. Sie sind es, die schließlich davon profitieren sollen."

Allerdings fehlt sie nun jeden Freitag vor Ort im BBB. Das Team musste sich darauf einstellen, einzelne Aufgaben mussten anders verteilt werden. Da parallel dazu eine Kollegin ihre Arbeitszeit aufstocken konnte, kommt es in diesem Bereich zu keinem Engpass. "Die gute Teamarbeit vor Ort hilft mir natürlich sehr. Meine Kollegen halten mich auf dem Laufenden, sodass ich mir immer sicher sein kann, dass mich die wichtigen Informationen erreichen", lobt Povh ihre Kollegen und ergänzt: "Ich finde es toll, dass ich meine Ideen in die Weiterentwicklung des Bildungsbereiches einfließen lassen kann. Und ich profitiere auch persönlich, da ich ohne diese Tätigkeit keine so tiefen Einblicke in die organisatorischen Aufgaben und Entwicklungsthemen bekommen hätte." Die zusätzliche Aufgabe ist zunächst auf ein Jahr begrenzt. Im nächsten Personalgespräch wird dann reflektiert, ob und wenn ja, welche weiteren Entwicklungen geplant werden. «

Steffen Müller | Gärtringen

KUCHENVERKAUF im Edeka-Center



Am Samstag 5. April gab es im Edeka-Center im Nufringer Tor eine ganz besondere Aktion:

Die Mitarbeiter des Edeka-Center wollten eine "gute Sache" unterstützen und hatten die Idee, selbstgebackene Kuchen und Torten zu verkaufen und das eingenommene Geld dem Wohnheim Herrenberg zu spenden. Der Kontakt entstand durch den Bewohner Hans Fischer vom Ambulant Betreuten Wohnen, welcher langjähriger Kunde des Edeka-Center ist.

Die fast 20 Kuchen und Torten waren innerhalb von drei Stunden verkauft – natürlich auch mit tatkräftiger Hilfe von Hans Fischer. Viele Kunden lobten diese tolle Aktion zugunsten der GWW und unterstützten diese gerne durch den Kauf der angebotenen Kuchen. Und so freuen sich die Bewohner und Mitarbeiter des Wohnheims Herrenberg nun über die Spende in Höhe von 500,- Euro. Die Spende wird für den Jahresausflug des Wohnbereichs im Sommer verwendet. «

Hans Fischer, Verena Angerer | Herrenberg

➤ Am 5. April gab es eine besondere Aktion.

Mitarbeiter aus dem Edeka-Center wollten eine gute Sache unterstützen.

Sie verkauften 20 selbstgebackene Kuchen und Torten.

Das Geld wurde dem Wohnheim Herrenberg gespendet.

Die Bewohner freuen sich nun über die Spende von 500 Euro.

Die Bewohner wollen mit diesem Geld einen Ausflug machen.





Dass Baden-Württemberg eine Hochburg im Ehrenamt ist, zeigt sich auch in der GWW: Über 180 Menschen sind bei uns im Rahmen eines bürgerschaftlichen Engagements tätig. 70 davon sind Menschen mit einer Behinderung. Dazu kommen 75 Unternehmen, die durch Aktionen und Spenden die GWW in den verschiedensten Bereichen unterstützen. Sie alle waren zu einem Helferfest ins GWW Werk Sindelfingen eingeladen.

Ein großer Dank galt an diesem Nachmittag den Firmen, die die Mitarbeiter und Bewohner in der GWW immer wieder in verschiedener Weise unterstützen, nicht nur durch Spenden, durch die Dinge angeschafft werden können, die zum Beispiel bestimmte Projekte unterstützen. Auch durch tatkräftige Hilfe sind in den vergangenen Jahren Firmen in besonderer Weise aktiv geworden: sei es beim Erneuern einer Gartenhütte im

MEHR ALS NUR HELFENDE HÄNDE

GWW dankt ehrenamtlichen Helfern

Ein zusätzlicher Spielenachmittag im Wohnheim, fachliche Unterstützung und Rat bei der Restaurierung von Porsche Diesel-Schleppern, Planungshilfe beim Aufbau eines neuen Arbeitsfelds, Sportangebote, Treffen in der Freizeit oder einfach nur dasein und zuhören – das alles und noch vieles mehr ermöglichen engagierte Bürger, die sich vielleicht zu Beginn ihres Engagements überlegt hatten: Wie kann ich meine Talente für Mitmenschen einsetzen?

"Es ist eine besondere Bereicherung, wenn Ehrenamtliche in der GWW tätig sind. Sie bringen zusätzliche Impulse, die über die alltäglichen Inhalte in der GWW hinausgehen", lobte Geschäftsführerin Andrea Strattmann das Engagement in ihrem Grußwort. "Und jeder und jede Einzelne ist Multiplikator der guten Sache und erzählt über die eigene Arbeit im persönlichen Umfeld. Dadurch werden Brücken gebaut und der Boden für Inklusion bereitet."

Auch Menschen mit Behinderung sind ehrenamtlich tätig. Sie engagieren sich in Vereinen, unterstützen bei der Grünpflege in der Stadt oder begleiten Senioren mit Behinderung regelmäßig zu Seniorennachmittagen, um nur wenige Beispiele zu nennen. Ein Erfolgsmodell ist dabei die Zeittausch-Börse Zeittausch im Kreis (www.zeittausch-im-kreis.de), bei der die Mitglieder ihre Talente anderen Mitgliedern zur Verfügung stellen (s. Bericht Seite 22 in dieser Ausgabe).

Garten des Wohnheims in Herrenberg, beim Gestalten des Außenbereichs im FuB Herrenberg, beim Anlegen des Außenbereichs im FuB Calw, beim Renovieren oder in deren direktem Kompetenzfeld. So kam bei den verschiedenen Projekten teilweise die komplette Belegschaft einer Firmenniederlassung oder eine geschlossene Abteilung eines Unternehmens, um mit vielen Händen in kurzer Zeit viel zu bewegen (wir berichteten).

Der Vorsitzende des GWW-Aufsichtsrats, Landrat Roland Bernhard, dankte den ehrenamtlich tätigen Bürgern, "die in beeindruckender Breite aktiv sind und mit den Menschen mit Behinderung basteln, singen, ihnen vorlesen, Spiele machen, helfen, wo Hilfe nötig ist, und vieles mehr." Alle Anwesenden bekamen als kleines Dankeschön einen kleinen, im Berufsbildungsbereich gefertigten Liegestuhl fürs Handy, damit alle ihr Mobiltelefon eine Weile ablegen können, um selbst etwas zu entspannen. «

Steffen Müller | Gärtringen



Mehr als nur helfende Hände GWW dankt ehrenamtlichen Helfern

Die GWW wird in ihrer Arbeit von vielen Menschen und Firmen unterstützt.

Viele Menschen helfen mit Arbeit, die nicht bezahlt wird. Das nennt man dann ehrenamtliche Arbeit.

Manche Menschen oder Firmen helfen auch mit einer Spende.

Auch Menschen mit Behinderung sind ehrenamtlich tätig. Sie arbeiten zum Beispiel in einem Verein.

Alle Helfer wurden zu einem Fest eingeladen.

Das Fest fand im GWW Werk Sindelfingen statt.

Die GWW wollte sich mit diesem Fest bei allen Helfern bedanken.

Auch Landrat Roland Bernhard war da.

Als kleines Dankeschön haben alle Helfer einen kleinen Liegestuhl bekommen.

Dieser Liegestuhl ist extra zur Ablage für ein Handy gemacht.

Der kleine Liegestuhl wurde von Mitarbeitern aus dem Berufsbildungs-Bereich gefertigt.



wie es allen Freude bereitet

Als Olaf Bollwan am 1. April 2007 sein Ehrenamt im Wohnheim Böblingen antrat, war dies alles andere als ein Aprilscherz! Sieben Jahre kommt er seither zweimal pro Woche ins Wohnheim Böblingen. Drei Damen warten dann schon ungeduldig auf ihn. Montags spaziert Herr Bollwan mit Herta Olescher um den Böblinger See, und am Donnerstag freuen sich Erika Völmle und Inge-Lore Kussmaul auf einen Spaziergang mit ihm.

Als Olaf Bollwan nach 25-jähriger Tätigkeit bei der Daimler AG in den (Un-) Ruhestand ging, wollte er in seiner neu gewonnenen Freizeit ein Ehrenamt übernehmen und meldete sich schließlich bei der GWW. Zuerst sollte er einen jungen Mann aus Sindelfingen bei seinen Spaziergängen begleiten, nachdem aber dessen Vater Herrn Bollwan unbesehen für zu alt hielt, suchte er den Kontakt ins Wohnheim Böblingen und stieß dort gleich auf reges Interesse und Zuspruch.

Herr Bollwan stellte sich als Glücksgriff heraus und ist alles andere als zu alt! Zwar feierte er dieses Jahr schon seinen 80. Geburtstag, kommt aber dennoch bei Wind und Wetter regelmäßig mit dem Fahrrad ins Wohnheim. Es müssen schon "Katzen und Hunde" vom Himmel fallen, dass er einmal einen der wöchentlichen Termine absagt, oder aber er verbringt mit seiner Frau ein paar wohlverdiente Tage im Urlaub.

Manchmal sitzen alle um den Kaffeetisch, wenn er ins Wohnheim kommt. Dann setzt er sich zu der Runde dazu, es wird geplaudert, und er lernt dabei nebenher sogar noch ein bisschen Schwäbisch. Denn er ist kein Schwabe: Seine ehemalige Heimat Oberschlesien verließ er schon als junger Mann zusammen mit seiner Frau, um hier in Böblingen ein neues Glück zu finden. Nach einem erfüllten Berufsleben stand für ihn fest, dass er seine neu gewonnene Freizeit mit anderen Menschen teilen möchte, die in bestimmten Lebensbereichen Unterstützung und Hilfe benötigen. Da boten sich die kleineren Spaziergänge um den Böblinger See mit drei Seniorinnen aus dem GWW Wohnheim an. Die Regelmäßigkeit und Ausdauer der Aktivität wirken sich nicht nur positiv auf die Fitness der Frauen aus, es ist für sie auch oftmals eine Gelegenheit, kleine Sorgen und Probleme mit einer vertrauten Person zu teilen und dabei eine andere Meinung einzuholen.

Ganz klar ist auch, dass Herr Bollwan zu jeder Geburtstagsfeier seiner "Spaziergängerinnen" eingeladen ist – er gehört einfach dazu! «

Ute Frei | Böblingen

➤ Vor 7 Jahren begann Herr Bollwan seine ehrenamtliche Tätigkeit im GWW Wohnheim in Böblingen.

Das war am 1. April 2007.

Seither kommt Herr Bollwan jede Woche 2 Mal ins Wohnheim.

3 Damen warten schon auf ihn.

Am Montag spaziert er mit einer Dame um den Böblinger See.

Am Donnerstag mit den beiden anderen Damen.

Dieses Jahr feiert Herr Bollwan seinen 80. Geburtstag.

Dennoch kommt er bei fast jedem Wetter mit dem Fahrrad ins Wohnheim.

Natürlich ist Herr Bollwan zu jeder Geburtstagsfeier seiner betreuten Damen eingeladen.

Er gehört einfach dazu!

SENIORENPROJEKT ist abgeschlossen – Abschlussveranstaltung der Baden-Württemberg Stiftung



Anfang Juli veranstaltete die Baden-Württemberg Stiftung die Abschlussveranstaltung zu ihrem Programm "Förderung der Selbstständigkeit älterer Menschen mit Behinderung". Insgesamt wurden 13 Modellprojekte durch die Baden-Württemberg Stiftung finanziert. Eines davon war unser Seniorenprojekt mit dem Ziel, den Übergang aus dem Arbeitsleben in den Ruhestand gut zu gestalten und die größtmögliche Selbstständigkeit zu erhalten. Alle wurden durch Prof. Dr. Helmut Mair und Jana Offergeld von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Die Veranstaltung war eine gute Gelegenheit, unser Seniorenprojekt noch einmal zu präsentieren und ein Resümee zu ziehen. Es wurde viel erreicht, aber es wird darauf ankommen, auch in Zukunft mit Nachdruck am Thema weiterzuarbeiten:

- Der Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand wurde intensiv im Rahmen von 13 wissenschaftlich begleiteten Begleitplänen und durch themenspezifische Auditierungen beleuchtet. Im Laufe der Projektzeit ist eine deutliche Sensibilisierung für das Thema feststellbar. Ein erstelltes Merkblatt zur Vorbereitung auf den Ruhestand dient der Orientierung. Im Kundengespräch sind spezielle Fragen aufgenommen worden. Zur weiteren Absicherung wurde auf der Begleitplanmaske eine Kontrollfrage aufgenommen. Weiterhin ist es wichtig, die Verfestigung des erzielten Status Quo über das Projekt hinaus zu erreichen.
- Alle Kundengespräche ab 2011 sind noch einmal bezüglich offen gebliebener Bedarfslagen für Personen ab 55 Jahren beleuchtet worden. Die Auswertung hat jedoch keine notwendigen Handlungsoptionen aufgezeichnet.
- Wir haben wunsch- und bedarfsgerechte Angebote für die Übergangsphase in den Ruhestand getestet und bewertet. Regionenspezifische Zukunftskonferenzen wurden zum Erfassen der Wünsche durchgeführt.
- Menschen mit Behinderung beteiligten sich aktiv an der Entwicklung von Methoden und Angeboten (Experimentalgruppe) – ein Beteiligungsgremium, das über das Projekt hinaus Bestand haben sollte. Verschiedenste Angebote wurden dabei getestet und von den Teilnehmern bewertet. Als besonders wichtig wurden notiert: Fit und aktiv im Alter (Bewegung und Gymnastik) – Was macht mir Sorgen? (Thema mit Pflegestützpunkt) – Sucht im Alter.
- Regionale Angebote zur Tagesstrukturierung wurden zusammengetragen und miteinander verglichen und ein Standard beschrieben.
- Externe regionale Seniorenangebote wurden zusammengestellt und für die Region Calw in einer Netzkarte über die GWW hinaus transparent gemacht. Die Netzkarte wurde von der



Die Baden-Württemberg Stiftung hat ein Projekt finanziert. Das war das Senioren-Projekt.

Das Ziel dabei war:
Senioren einen guten Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand zu ermöglichen.
Dabei soll die Selbstständigkeit erhalten bleiben.

Es wurde auch danach gefragt, welche Angebote von Senioren gewünscht werden.

Besonders gewünscht wurden Angebote aus dem Bereich Bewegung und Gymnastik.
Aber auch Angebote zum Thema Pflege.

Wichtig für die GWW ist die Beteiligung im Kreis-Senioren-Rat und im Stadt-Senioren-Rat.

Dort soll die Anerkennung für Menschen mit Behinderung erhöht werden.

Dann können auch Menschen mit Behinderungen an Angeboten für Senioren in den Gemeinden teilnehmen.

Landkreisverwaltung in ihren Internet-Auftritt übernommen. Alle Regionen haben eine Übersicht über regional genutzte Sozialraumangebote erstellt, die auch weiterhin gepflegt werden.

- In allen Geschäftsfeldstrategien wurde die Nutzungsmöglichkeit von gemeindeintegrierten und individuell gewünschten Angeboten aufgenommen. Inklusion bedeutet, im Wohnquartier einbezogen zu sein und Sozialraumangebote zu nutzen. Die Öffnung von Sozialraumangeboten für unsere Menschen mit Behinderung muss beharrlich weiter vorangetrieben werden.
- Sinnstiftende Tätigkeiten im Rahmen der GWW für die Zeit nach dem aktiven Arbeitsleben wurden zusammengestellt und in den Begleitplanungsprozess eingepflegt. Die GWW kann eine Vielfalt von Beschäftigungen bieten. Sie eignen sich jedoch meist nicht für eine von unseren Senioren teilweise gewünschte Möglichkeit eines Zuverdienstes. Wir sollten das Potenzial unserer Menschen mit Behinderung für bürgerschaftliches Engagement noch stärker ins Visier nehmen. Trotz der sicher vorhandenen Barrieren sollte auch hier der Blick in Richtung Sozialraumangebote weiter ausgeweitet werden.
- Wir gestalten Wohnsituationen zur größtmöglichen Selbstständigkeit entsprechend dem individuellen Bedarf unter Einbezug von ambulanten Pflegediensten und Nachbarschaftshilfen/Haushaltshilfen. Dies wird sich entsprechend der individuellen Bedarfslagen sicher ausweiten.
- Die aktive Beteiligung in Gremien wie Kreissenorenrat und Stadtseñorenrat wird uns weiterbringen, die Akzeptanz für Menschen mit Behinderung in den Gemeinden zu erhöhen. Im nächsten Schritt sollten hier Menschen mit Behinderung selber beteiligt werden.
- Die Bedarfslage von besonderen Quartierskonzepten im Landkreis Calw wurde mit der externen Expertengruppe (Fr. Götz, Landkreisverwaltung; Hr. Lutz, Alten- und Pflegeheim Wildberg; Hr. Schmid, Diakonie Nagold) diskutiert. Auch wenn im Rahmen des Projektes die Bedarfslage im Einzelfall nicht gegeben war, wird die Entwicklung und Umsetzung

von Quartierskonzepten – und damit auch von neuen Wohnformen – uns in naher Zukunft sicher weiter beschäftigen. Mit dem Servicehaus in Herrenberg haben wir eine intelligente Lösung mit Nachtwache schon verwirklicht. Mehrgenerationen-WG und inklusive Wohngemeinschaften können weitere wichtige Themen sein, genauso wie der Einbezug von Alltagsbetreuern und nachbarschaftlichen Hilfen in die ambulante Versorgung.

- Die Kollegiale Beratung – sowohl intern als auch zusammen mit Personal aus dem Alten- und Pflegeheim Wildberg – hat das Verständnis für älter werdende Menschen mit Behinderung gestärkt. Spezielle Fortbildungsangebote wurden gestaltet. Eine Personalentwicklung zum Thema "Bedarfslagen älter werdender Menschen mit Behinderung" ist in Gang gekommen.
- Ein von Menschen mit Behinderung in einem Seniorenheim betriebenes Café wurde durch die Femos mit der Eröffnung des "Café Bohne" im Seniorenzentrum der evangelischen Heimstiftung Calw verwirklicht. Einmal pro Woche werden hier Schülerinnen und Schüler der Karl-Georg-Haldenwang-Schule Bad Teinach auf eine spätere berufliche Tätigkeit vorbereitet.

Wir haben durch das Projekt viel erreicht. Manches wird sich erst nach dem Ende des Projektes weiter gestalten lassen, die Grundlagen hierfür sind schon gelegt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Baden-Württemberg Stiftung, die diese Entwicklung durch die finanzielle Förderung des Projektes ermöglicht hat. «

Marlis Haller | Gärtringen



NACH 50 JAHREN kann man mal Schluss machen!



Nach 50-jähriger Tätigkeit in der Werkstatt der GWW tritt Karsten Holländer im Juli dieses Jahres seinen wohlverdienten Ruhestand an. Er selbst bezeichnet sich als "alten Fuchs der WfbM".

Karsten Holländer kann auf eine bewegte Zeit der Entwicklungen im Bereich der Werkstatt in der GWW zurückblicken. Als einer der ersten Mitarbeiter dort kennt er noch beinahe jedes Datum und fast jeden Namen derer, die diesen Prozess begleitet haben und heute noch begleiten. Er hält einen Fundus an Wissen bereit, der sich bis ins kleinste Detail erstreckt und den er ohne Mühe abrufen kann und aus dem er gerne erzählt.

Begonnen hat alles 1955, als er mit seinen Eltern aus Heimsheim nach Sindelfingen zog. Dort besuchte er die Hilfsschule, wie sie damals noch hieß, und begann mit 15 Jahren, auf Anregung einer Lehrerin hin, im Ruheraum der Schule mit leichten Arbeiten. Ca. 10 bis 15 Schüler begannen dort mit Kartongearbeiten.

Jedoch wurde nicht nur gearbeitet, nebenher gab es auch immer wieder Zeit für musikalisches Tun. So wurden Märchen als kleine Theaterstücke

einstudiert oder man musizierte und sang. Zwischendurch gab es auch Besuche bei der Feuerwehr, der Polizei und anderen interessanten Einrichtungen.

Doch schnell wurde der Platz zu eng, am 3. November 1964 bezog die Schule das Sängenheim des Liederkranzes in Sindelfingen. Dort wurde unter der Trägerschaft der Stadt, damals noch unter Oberbürgermeister Arthur Gruber, die erste "Beschützende Werkstatt" eröffnet. Doris Bausch, die erste Werkstattleiterin, begann mit Arbeiten wie dem Weben von Teppichen auf einem geschenkten Webstuhl und anderen gestalterischen Tätigkeiten, und es gab sogar schon Berufsschulunterricht, durch Herrn Huhn. Das Essen wurde in der Klosterseeschule mit Milchkannen von den Mitarbeitern abgeholt.

Kamen aber am Mittwochabend die Sänger zum Üben, musste die Werkstatt ausgeräumt und Stühle aufgestellt werden. Am nächsten Tag wurden die Maschinen wieder eingeräumt.

Aber man benötigte mehr Platz, sodass am 1. April 1975 ein neues Werkstattgebäude am Goldberg in Sindelfingen bezogen wurde. Die Werkstatt fand regen Zulauf, es gab lange Listen mit Anwärtern.

Dieses Gebäude blieb nun für Karsten Holländer die Arbeitsstätte bis zu seiner Rente. Hier erlebte er schöne, aber auch weniger schöne Dinge. So wurde ihm 1991 das Daumenglied an der Hand durch eine Presse so sehr gequetscht, dass er es durch diesen Unfall verlor. Jedoch lernte er hier auch seine heutige Frau Ingeborg Thurm kennen, mit der er sich 2007 segnen ließ und mit der er heute gemeinsam im Wohnheim in Böblingen lebt. Zudem blickt er auf eine lange Zeit als Werkstattatrat zurück, 23 Jahre gehörte Holländer diesem Gremium an.

Nach der großen Jubiläumsfeier, zu der alte Freunde, Kollegen, Wegbegleiter und die Regionalleitung kommen, beginnt sein "Unruhezustand". Er hat schon viele Ideen für die Zeit nach der Werkstatt, so möchte er gerne Geschichten und Gedichte schreiben. Besonders liegt ihm dabei die Natur und die Liebe am Herzen, und er möchte gerne alle seine Familienalben durchsehen und sich der Geschichte seiner Familie widmen.

Somit kann Karsten Holländer zu Recht sagen: "Nach 50 Jahren kann man mal Schluss machen."

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! «

Ute Frei | Böblingen



50 Jahre arbeitete Karsten Holländer in der GWW in Sindelfingen.

Nun geht er in den Ruhestand.

Herr Holländer war bereits seit Beginn der GWW dabei.

Er kennt die GWW und die Menschen, die dort arbeiten, sehr gut.

Herr Holländer erzählt gerne von seiner Arbeit.

Er freut sich aber auch auf seinen Ruhestand.

Dann möchte er gerne Gedichte und Geschichten schreiben.

Er möchte mehr Zeit in der Natur verbringen.

Er möchte gerne alle Familien-Alben anschauen.

Zum Abschluss gibt es eine große Feier.

Freunde und Kollegen und die Regional-Leitung der GWW waren zum Abschied gekommen.

Nach 50 Jahren Arbeit kann man ruhig in den Ruhestand gehen.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum.

BESUCH BEI GUTEN BEKANNTEN

Rentnertreff setzt Besuchsreihe von GWW-Einrichtungen in Magstadt fort

So lautete die Überschrift vor genau acht Jahren im AKTUELL. Wie schnell doch die Zeit vergeht. 35 ehemalige GWW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter waren gespannt auf die Veränderungen, die sich seither ergeben haben.

In einem imposanten Werkstattneubau wurde die Gruppe durch Herrn Heitzmann, in Vertretung des Abteilungsleiters Herrn Hartmann, herzlich begrüßt. Er gibt einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Werkstatt in den letzten Jahren. Bevor sich die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen bei einem Rundgang durch die Fertigungshalle von dem aktuellen Produktionsablauf überzeugen konnten, stellte Herr Schöck in unserer heutigen Runde zwei Gäste vor: Herrn Berndt als Vertreter der Geschäftsleitung und Herrn Gühring als Betriebsratsmitglied.

Herr Heitzmann erläutert beim Rundgang durch die Werkstatt die verschiedenen Arbeiten. Besonders beeindruckend ist die Fenstermontage für die Daimler S-Klasse. An hochmodernen Arbeitsplätzen, die in der GWW selbst gefertigt wurden, werden komplizierte Arbeiten durchgeführt. Die Auslieferung der Fertigteile erfolgt direkt ans Band. Dafür ist eine ausgefeilte Logistik erforderlich.

Wieder zurück im Aufenthaltsraum sind alle Anwesenden erfreut, dass es möglich wurde, aus kompetenter Quelle einiges an Informati-

onen über die momentanen Gegebenheiten in der GWW zu erfahren. Für uns Außenstehende, die ihre Informationen nur über die Tagespresse erhalten, ist es eben schwierig, sich ein objektives Bild von dem tatsächlichen Ist-Zustand zu machen. Umso dankbarer sind alle Herrn Berndt und Herrn Gühring, die jeweils aus ihrem Blickwinkel die Situation darstellen. Herr Berndt verweist besonders auf die neuen Anforderungen, die auf die GWW zukommen, sowie auf die Aufgabe, neue Arbeitsfelder

zu erschließen. Herr Gühring gibt einen Stimmungsbericht des Personals wieder und spricht über die Bemühungen des Betriebsrates, im Einvernehmen mit der Geschäftsführung Vereinbarungen zu treffen, die Nachteile für die Beschäftigten ausschließen sollen. Immer wieder kommen Fragen aus der Runde an die Gäste. Keine bleibt unbeantwortet. Der Wunsch der Rentner nach einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat klingt immer wieder durch. Herr Schöck bedankt sich vielmals bei



beiden Herren für die Bereitschaft, die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen mit Informationen aus erster Hand zu versorgen. Bei Kaffee und Kuchen sowie einem leckerem Vesper entwickelte sich noch eine angelegte Diskussion. Mit einem herzlichen Dank an die Werkstattleitung und an die Hauswirtschaftsgruppe von Magstadt ging ein sehr informativer und interessanter Nachmittag zu Ende. «

Dieter Mahn

Besuch bei guten Bekannten

Rentner der GWW besuchen die GWW Magstadt

Die Gruppe durfte die neue Werkstatt in Magstadt besichtigen. Dort gibt es moderne Arbeitsplätze.

Die Fenster für die Daimler S-Klasse werden dort montiert. Danach werden die Fertigteile wieder an Daimler geliefert.

Herr Berndt und Herr Gühring haben den Gästen viel zu der Arbeit in der GWW erzählt.

Dabei wurden viele Fragen beantwortet.

In Zukunft werden auf die GWW neue Anforderungen zukommen. Zum Beispiel soll es neue Arbeitsfelder geben.

Am Ende waren die Gäste froh, so gute Informationen zu erhalten.

AMBULANT BETREUTES WOHNEN (ABW) UND ZEITTAUSCH im Kreis e.V. Sindelfingen – Eine gelungene Verbindung



Mein Name ist Ute Weikert, und ich arbeite seit nunmehr zehn Jahren im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) der GWV GmbH Sindelfingen. Ich bin sozusagen die "Verbindungsfrau" zwischen dem ABW und dem Zeittausch im Kreis e.V. Sindelfingen. Der Zeittausch im Kreis e.V. Sindelfingen ist ein sogenannter Tauschring.

Ich möchte in meinen Ausführungen kurz auf die Entstehungsgeschichte der Tauschringe eingehen, um dann das Prinzip, das den Tauschringen zugrunde liegt, vorzustellen. Weiterhin gebe ich eine Rückschau, was sich in den vier Jahren der Mitgliedschaft des ABW im Zeittausch entwickelt hat.

Entstehungsgeschichte der Tauschringe

Die Idee eines Tauschrings entstand 1979 in Kanada. Es dauerte noch bis in die 1990er Jahre, bis sich auch in Deutschland der erste Tauschring bildete. Mittlerweile gibt es über ganz Deutschland verteilt mehr als 400 Tauschringe. 2008 wurde auch in Sindelfingen ein Tauschring, der "Zeittausch im Kreis e.V. Sindelfingen" gegründet. Das ABW ist seit Anfang 2010 Vereinsmitglied im Zeittausch Sindelfingen.

Wie funktioniert ein Tauschring?

Beim Tauschring werden Dienstleistungen bargeldlos getauscht. Eine Stunde Dienstleistung hat dabei den Wert von sechs "Talenten", die auf einem Zeittauschkonto, einer elektronischen Datenbank, gutgeschrieben werden.

Ein Beispiel kann das Prinzip des Tauschrings am besten verdeutlichen: Person A macht gerne Gartenarbeit und erledigt dies für Person B. Person B überweist A für die aufgewendete Zeit die Talente auf dessen Konto. Mit diesen Talenten kann sich A wiederum die Wäsche von Person C bügeln lassen, da A zwar Gartenarbeit mag, aber Haushaltsarbeiten nicht gerne macht. So kann jeder seine Fähigkeiten einbringen und für andere Vereinsmitglieder nutzbar machen.

Was hat sich in vier Jahren Mitgliedschaft des ABW im Zeittausch im Kreis e.V. getan?

Ich besuche die monatlich stattfindenden Stammtische des Zeittausches im Kreis regelmäßig, immer auch in Begleitung von einem Menschen mit Behinderung, der ambulant betreut wird. Für die Menschen mit Behinderung sind die Stammtische des Zeittausches dabei eine gute Gelegen-



▶ Ambulant Betreutes Wohnen und Zeit-Tausch im Kreis

Einmal im Monat findet ein Treffen von Menschen im Ambulant betreuten Wohnen und Mitgliedern der Zeit-Tausch-Börse statt.

Wie funktioniert Zeit-Tausch?

Beim Zeit-Tausch werden Arbeiten angeboten die man gut kann.

Zum Beispiel ein Mensch bügelt gerne.

Dann kann er für eine andere Person bügeln, die diese Arbeit nicht gerne macht.

Eine andere Person arbeitet lieber im Garten.

So kann jeder seine Talente einbringen.

Es gibt viele Arbeitsangebote die man tauschen kann.

Zum Beispiel:

Urlaubsversorgung für Haustiere oder den Wocheneinkauf oder Servieren bei Familienfesten

heit, andere Menschen kennenzulernen, ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen. Die Erfahrung hat bisher auch gezeigt, dass die Präsenz bei den Stammtischen auch gut für die Tauschgeschäfte ist, denn man tauscht am liebsten mit Personen, die man persönlich kennt und die einem auch sympathisch sind.

Das Ambulant Betreute Wohnen ist auch mit zahlreichen Angeboten in der Datenbank und in der Zeittauschzeitschrift vertreten. Diese Angebote reichen von der Urlaubsversorgung von Haustieren, der Gartenarbeit, dem Wocheneinkauf, dem Servieren bei Familienfesten über die Nutzung von Clubraum, Bistro und Kegelbahn im Wohnheim Sindelfingen der GWW GmbH gegen Talente.

Wir haben auch schon bei Infoständen des Zeittausches in der Sindelfinger Innenstadt mitgemacht. Im Herbst 2012 fand zudem eine große Tulpenzwiebelpflanzaktion anlässlich der 750-Jahr-Feier Sindelfingens statt, an der die ABWler im Dronfeldpark auch fleißig mitgeholfen haben. Am Festwochenende selbst, im Juli 2013, waren wir gegen "Talente" in Sindelfingens Innenstadt unterwegs und haben Infoflyer für ein Musical verteilt.

In den Sommerferien haben wir dann wieder, wie bereits in den Jahren zuvor, die Urlaubsversorgung von insgesamt vier Hasen übernommen, deren Besitzer Urlaub machten.

Jede einzelne Aktion aufzuzählen, würde jetzt aber den Rahmen eines solchen Berichtes sprengen. Mir ist bei allen Tauschgeschäften wichtig, dass unsere Dienstleistungen eine gute Qualität haben, wir verlässliche Tauschpartner sind und man gerne mit uns tauscht.

In der Regel müssen die Menschen mit Behinderung, die an einem Tauschgeschäft beteiligt sind, begleitet werden. Eine Frau aus dem Ambulant Betreuten Wohnen kümmert sich, wie bereits oben erwähnt, um die "Urlaubshasen", aber ich schaue regelmäßig bei den Tieren vorbei und vergewissere mich, dass es ihnen gut geht und sie ordentlich versorgt sind. Ich finde, es ist ein großes Vertrauen in uns, wenn man uns seine Haustiere für die Zeit des Urlaubs anvertraut.

Durch alle Tauschgeschäfte bekommen wir "Talente" auf unser Konto. Je reger wir tauschen, je aktiver wir sind, desto mehr Talente verdienen wir.

Die erarbeiteten Talente können wir dann wieder ausgesprochen gut gebrauchen. Viele Menschen mit Behinderung, die ambulant betreut werden, haben Bedürfnisse, die über den Rahmen dessen, was die pädagogische Betreuung leisten kann, hinausgehen. Über den Zeittausch haben wir beispielsweise jemanden gefunden, der mit einem Mann mit Behinderung an dessen elektrischer Eisenbahn baut. Ein anderer Mann geht einmal monatlich mit einer Frau vom Zeittausch mit dem Hund

spazieren und anschließend Kaffee trinken. In Maichingen hat sich eine kleine Walkinggruppe gebildet. Ein besonders wertvoller Kontakt ist zwischen einer Familie, die Mitglied im Zeittausch ist, und einer Frau mit Behinderung entstanden. Diese Frau lebt sehr zurückgezogen und hat wenige Kontakte. Mit der Familie hat sie schon die Jugendfarm in Sindelfingen besucht und war in einem Museum in Stuttgart. Sehr beachtenswert ist dabei, dass diese Frau einen guten Kontakt zu den Kindern ihrer Freundin gefunden hat und diese wiederum ganz natürlich und unkompliziert mit ihr umgehen. Die gemeinsam verbrachte Zeit wurde jeweils sowohl für die Familie als auch für die Frau mit Behinderung als ausgesprochen schön und angenehm empfunden.

Was ist das Interessante an der Mitgliedschaft des Ambulant Betreuten Wohnens beim Zeittausch?

Durch den Zeittausch erfahren die Menschen mit Behinderung, dass sie auch Fähigkeiten haben, die für andere Menschen nützlich sind. Bei jedem Tauschgeschäft kommen sie dabei ganz automatisch mit anderen, nicht behinderten Menschen in Kontakt, man lernt sich gegenseitig kennen. Meiner Ansicht nach gibt es immer noch viele Berührungspunkte und Vorurteile in der Gesellschaft bezüglich der Menschen mit Behinderung, die durch solche Kontakte abgebaut und revidiert werden können.

Durch den Zeittausch kann, wie oben erwähnt, den besonderen Bedürfnissen mancher ABW-Kunden entgegengekommen werden, und dadurch wird die Lebensqualität der Menschen, die ambulant betreut werden, verbessert.

Ich finde es spannend, mit dieser besonderen Aufgabe betraut worden zu sein. Ich werde weiterhin daran arbeiten, Kontakte zwischen dem Zeittausch e.V. und dem Ambulant Betreuten Wohnen der GWW GmbH herzustellen und so ein möglichst stabiles und dichtes Netz an Beziehungen zu knüpfen. «

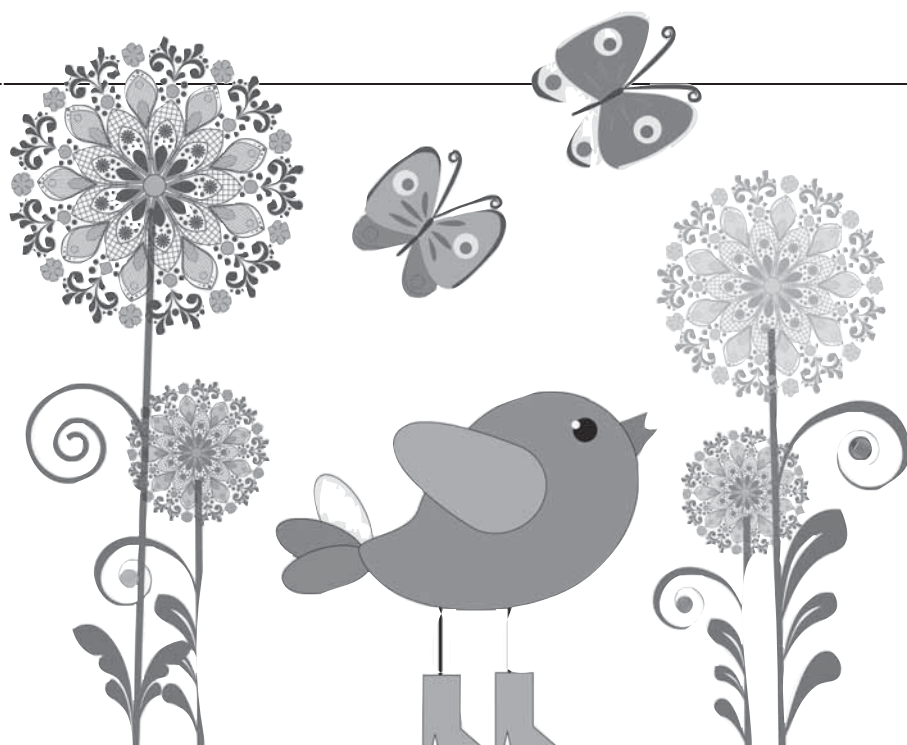
Ute Weikert | Sindelfingen

Menschen mit Behinderung können beim Zeit-Tausch andere Menschen kennenlernen.

Man findet beim Zeit-Tausch Menschen, die zum Beispiel Menschen mit Behinderung beim Spazierengehen begleiten.

So wird die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung verbessert.





FRÜHLINGSFEST

Zeittausch-Ambulant Betreutes Wohnen

Am 24. April 2014 fand das Frühlingsfest von Zeittausch im Kreis e.V. und Ambulant betreutem Wohnen (ABW) der GWV GmbH im Garten des Wohnheims Sindelfingen statt. Das meist um die Osterzeit stattfindende Frühlingsfest, das vom ABW organisiert wird, hat fast schon Tradition, seit das ABW 2010 Mitglied im Verein Zeittausch im Kreis e.V. geworden ist.

Jahr für Jahr wird neu geplant und organisiert, alle strengen sich mächtig an, um einen schönen Rahmen und ein gutes Unterhaltungsprogramm auf die Beine zu stellen, wollen sich doch die Bewohner des ABW von ihrer besten Seite präsentieren.

Dieses Jahr hatten wir zudem noch großes Glück mit dem Wetter, sodass wir uns kurzfristig und spontan entschlossen, die Bierbänke und Biertische im Freien aufzustellen und Würstchen zu grillen. Ein Buffet mit Rohkostsalaten hat das kulinarische Angebot bestens ergänzt.

Für gute Unterhaltung haben ein von einer Bewohnerin vorgetragenes Frühlingsgedicht sowie Flöten- bzw. Klavierimprovisationen von Bewohnern gesorgt.

Zweifellos den Höhepunkt hat der Auftritt einer Bauchtanzgruppe gebildet. Eine Bewohnerin des ABW nimmt mit ihrer Betreuerin an einer Bauchtanzgruppe teil, sodass die Idee aufkam, ob diese nicht ihr Können beim Frühlingsfest präsentieren wollen. Von diesen Bauchtänzerinnen in ihren bunten Kostümen, untermalt von orientalischer Musik, waren nicht nur die männlichen Gäste des Frühlingsfestes begeistert. Es war ein schönes Bild, als bei einbrechender Dämmerung fast alle noch anwesenden Gäste, aufgefordert von den Bauchtänzerinnen, in einem großen Kreis ihre Hüften schwingen ließen und ein Bauchtänzchen wagten.

Das Fest hat allen Gästen, ob von Zeittausch oder ABW, gut gefallen.

Ich möchte mich auch noch bei allen fleißigen Helfern, sei es beim Planen, Organisieren, beim Biertische Aufstellen oder Abbauen oder beim Aufräumen, ganz herzlich bedanken und freue mich schon auf das Frühlingsfest 2015! ◀

Ute Weikert / Sindelfingen



Am 24. April 2014 fand das Frühlingsfest statt. Der Veranstalter war der Zeit-Tausch-Verein und das Ambulant betreute Wohnen der GWV Sindelfingen. Das Fest fand im Garten des Wohnheims Sindelfingen statt.

Alle strengten sich an, um ein gutes Unterhaltungs-Programm zu erstellen.

Das Wetter war schön. Deshalb wurden die Bierbänke und Biertische im Garten aufgestellt.

Zum Essen gab es verschiedene Salate und Würstchen zum Grillen.

Höhepunkt war der Auftritt einer Bauchtanz-Gruppe. Nicht nur die männlichen Gäste waren davon begeistert. Alle anwesenden Gäste haben dann gemeinsam mit der Bauch-Tanz-Gruppe ein Bauch-Tänzchen gewagt.

Vielfalt macht klüger, Verantwortung ermöglicht Wachstum und Tablets sind ein Tor zur Welt. Auf dem Programm dieser Fachkonferenz stehen herausragende Praxisbeispiele für Inklusion. Sie zeigen, was möglich wird, wenn Menschen oder Unternehmen, egal ob kleiner Betrieb oder Weltmarke, auf schöne Worte mutige Taten folgen lassen. Und sie zeigen, welche Vorteile damit verbunden sind. Auch das Publikum ist aktiv gefordert. Zum Beispiel bei der Frage: "Wie können aus hilfsbedürftigen Schützlingen angesehene Fachkräfte werden?"



GENUG GEREDET. Wir wollen Taten sehen!

Eine Fachkonferenz aus der Praxis – für die Praxis

Die Fachkonferenz ist barrierefrei und wird mit Zeichenprotokollen begleitet.

Wann: 1. Oktober 2014, 9.30 bis 17.15 Uhr

Wo: Stuttgart, Bürgerhaus Bad Cannstatt, Großer Kursaal, Königsplatz 1

Anmeldung: <http://www.atempo.at/de/Fachkonferenz/>


Eintrittspreise pro Person: Frühbucher: € 100,- Normalpreis: € 130,-
Ermäßigung: € 35,- für Menschen ohne Erwerbseinkommen

Besondere Möglichkeit für Organisationen: Nutzen Sie die Fachkonferenz, um Ihre eigenen Praxisbeispiele für Inklusion auszustellen.
Anmeldung erforderlich!

Kontakt: sabrina.seeleitner@atempo.at

Die Veranstalter: Diese Fachkonferenz ist eine Veranstaltung des Social Franchise-Netzwerks von atempo für die beiden Angebote capito® und nueva® mit all seinen Partnern in Deutschland und Österreich. Das Netzwerk tritt dafür ein, dass alle Menschen gleichberechtigt arbeiten, leben und wohnen können. capito® übersetzt schwierige Texte in einfache Sprache und bietet Lehrgänge und Workshops für Unternehmen und Organisationen. nueva® ist ein Modell zur nutzerorientierten Evaluierung von sozialen Dienstleistungen. Weitere Informationen erhalten Sie bei capito Stuttgart / 1a-Zugang:

r.betzwieser@1a-zugang.de oder Tel.: 070 31 / 687 48-33

 Am 1. Oktober findet in Bad Cannstatt eine Veranstaltung statt. An diesem Tag treffen sich Partner von atempo.

Die Firma atempo kommt aus Österreich.
Die Firma atempo hat viele Partner in Deutschland.

Diese Partner möchten, dass alle Menschen gleichberechtigt leben können.

Alle Menschen sollen einen guten Arbeitsplatz haben.


Alle Menschen sollen schön wohnen können.

Bei diesem Treffen werden Beispiele vorgestellt, wie dies gelingen kann.

An dieser Veranstaltung können Sie teilnehmen.

Dazu müssen Sie sich anmelden.

Das können Sie unter: <http://www.atempo.at/de/Fachkonferenz>

 **capito**®

 **nueva**®

FACHTAG

zum Weltautismustag am 5. 4. 2014



Gestützte Kommunikation in der GWV

Unter dem Motto "Autismus – autistische Menschen verstehen lernen" veranstaltete der Regionalverband autismus Stuttgart e. V. einen Fachtag zum Weltautismustag am 5. 4. 2014.

Mit 230 angemeldeten Teilnehmern wurde deutlich, welch großes Interesse das Thema hervorruft.

Nach einer Begrüßung und Hinführung zum Thema "Wissenschaftliche Erkenntnisse und kreative Impulse als Bausteine für ein besseres Verständnis von autistischen Menschen" durch Helga Braun-Habscheid, Vorsitzende des Regionalverbandes autismus Stuttgart e.V., folgten verschiedene Fachvorträge.

Der leitende Arzt und Geschäftsführer im Kinderzentrum Maulbronn, einer Klinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie, Prof. Dr. Rainer Blank unterschied in seinem Vortrag über "Motorische Entwicklungsstörungen und Autismus" zunächst ausführlich zwischen "Was ist auffällig?" und "Was ist unbegabt?" und beschrieb damit diagnostische Kriterien bei motorischen Entwicklungsstörungen im Zusammenhang mit Autismus und in Folge die Abklärung von Ursachen bzw. die Vermeidung von Begleit- und Folgestörungen.

Er beschrieb die Körperfunktionsebene wie Auffälligkeiten bei Gangmuster oder Gleichge-

wicht und die Aktivitätsebene mit komplexeren Bewegungsabläufen z.B. beim Sport (Koordination, Balance) oder beim differenzierten Werkzeuggebrauch und verdeutlichte die Ausprägung verschiedener Entwicklungsstörungen sowie deren Therapiemöglichkeiten. Seiner Ansicht nach soll die motorische Förderung möglichst gezielt auf der Basis "Schwächen schwächen, Stärken stärken" ausgerichtet sein.

Frau Dr. Vera Antons, Dipl. Psychologin bei autismus Stuttgart e.V., berichtete in ihrem Vortrag über 35 Jahre Erfahrung mit autistischen Menschen und beschrieb lebendig, fachlich fundiert und mit viel Herzblut Beispiele aus ihrer langjährigen Praxis. 1978 gründete sie den Regionalverband autismus Stuttgart e.V. und übernahm von 1978 bis 1999 dessen Vorsitz. Seit 1981 gibt es in jedem Jahr eine sehr beliebte Herbstfreizeit mit Fortbildungen für Menschen mit Autismus und Angehörigen im AWO Haus in Böblingen. 1986 gründete Frau Dr. Antons das Autismus-Therapie- und Beratungs-Zentrum (ATBZ) in Stuttgart.

Christian von Bonin, ein junger Mann mit Asperger-Syndrom, machte mit einer Darbietung von Dvoraks Cellokonzert in h-Moll seine musikalische Begabung am Cello deutlich.

Dr. phil. Hartmut Sautter, Dipl. Psychologe und Dozent an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Fakultät für Sonderpädagogik in Reutlingen, referierte über " Auf dem Weg, Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen besser zu verstehen". Dr. Sautter hebt



Zum Thema Autismus fand in Stuttgart ein Fachtag statt.

Anlass dafür war der Welt-Autismus-Tag.

Nach einer Begrüßung gab es verschiedene Vorträge.

Frau Doktor Vera Antons sprach über ihre Erfahrungen mit Menschen mit Autismus.

Christian von Bonin ist ein junger Mann mit Asperger-Autismus.

Er spielte ein Cello-Konzert vor.

Zum Schluss las Lucca Schneider aus einem Buch vor.

Es hatte den Titel: Schreiben ist eine gute Medizin.

Damit endete der Fachtag.



Maria Kaminski (autismus Deutschland e.V.) und Helga Braun-Habscheid (Regionalverband autismus Stuttgart e.V.) beim Besuch in der GWW, Sept. 2013

in seiner Beschreibung der Außensicht und Innensicht von Menschen mit Autismus die große Bedeutung autobiographischer Zeugnisse für die angemessene Wahrnehmung und Interpretation des Verhaltens von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung hervor. Beim Zitieren zahlreicher autobiographischer Quellen zu autismspezifischen Merkmalen der Wahrnehmung, Kommunikation und des Sozialverhaltens unterscheidet er bewusst nicht zwischen Äußerungen, welche per gestützter Kommunikation geäußert wurden, und selbstständigen mündlichen Aussagen.

Mit einer Lesung von Lucca Schneider aus Dietmar Zöllers Buch "Schreiben ist eine gute Medizin" endete der Fachtag.

Eine Ausstellung im Foyer der Filderhalle unter dem Motto "Wir sind anders" zeigte Bilder von verschiedenen Künstlern mit Autismus. «

Susan Rennefeld | Fachdienst Autismus

HERRENBERGER FRÜHLINGSLAUF 2014

Auch am diesjährigen, dem bereits 19. Frühlingslauf, war die GWW Herrenberg durch zahlreiche Teilnehmer vertreten.

Am 5. April machten sich 30 Personen des Arbeits- und Wohnbereiches Herrenberg auf, um den 3,3km langen Jedermannslauf zu bestreiten.

Durch den kurz vor Start einsetzenden Regen ließ sich keiner der vorfreudigen Läufer beirren. Dies zahlte sich darin aus, dass der Regen nach Kurzem nachließ und in nur noch leichtes Nieseln überging. Ein Antritt zum Lauf mit voller Begeisterung und Motivation war sicher.

Auch die Verlegung des Start-/Zielbereichs vor das VfL-Center trübte die Freude der Teilnehmer nicht.

Beim Einlaufen in das Ziel wurden alle Läufer laut umjubelt, und sie freuten sich gemeinsam mit den zahlreichen Zuschauern über einen durch und durch gelungenen Lauf.

Bei einer anschließenden Stärkung konnten sich die Teilnehmer der GWW Herrenberg noch einmal gemeinsam über das Bestreiten einer der alljährlichen Höhepunkte des Frühlings freuen.

Eine erneute Anmeldung für 2015 wird sicherlich erfolgen, da der Event immer wieder für große sportliche Begeisterung sorgt. «

Vanessa Lyko | Herrenberg



Teilnehmer und Teilnehmerinnen der GWW Herrenberg:

Bärbel Petersen, Karin Bäuerle, Zoran Babic, Beate Luz-Milkereit, Simone Schrader, Stefan Jacob, Hans-Walter Seeger, Lukas Simoneit, Oliver Fischer, Christian Claus, Thomas Imhof, Ingeborg Walter, Marion Smolarek, Jasmin Burmeister, Vanessa Lyko, Manfred Kallis, Jürgen Hänssler, Toni Soares Rodrigues, Robert Feiszthammel, Birgit Altenbuchner, Daniel Illiger, Roland Schönthaler, Rolf Munding, Emrah Göksügür, Alfred Bestenlehner, René Scholz, Benjamin Thien

Herrenberger Frühlingslauf 2014

Am 5. April 2014 fand der Frühlingslauf in Herrenberg statt.

30 Personen aus dem Arbeitsbereich und Wohnbereich der GWW nahmen daran teil.

Die Strecke war 3,3 Kilometer lang.

Leider regnete es.

Aber die Teilnehmer wollten trotzdem laufen.

Das hat sich gelohnt, denn kurze Zeit später regnete es nur noch wenig.

Als die Teilnehmer im Ziel ankamen, gab es großen Beifall von den Zuschauern.

Zum Abschluss trafen sich die Läufer zu einem kleinen Essen.

Die Teilnehmer wollen sich für das Jahr 2015 wieder zum Frühlingslauf anmelden.

Diese gemeinsame Aktion hat allen Spaß gemacht.



VERLEIHUNG der Ehrennadel für soziales Engagement

Am 28. Januar 2014 wurde Herr Wolfgang Körner durch Oberbürgermeister Dr. Bernd Vöhringer im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung die Ehrennadel der Stadt Sindelfingen für soziales Engagement verliehen.

Herr Körner ist seit 1991 Mitglied der Lebenshilfe Sindelfingen und dort seit 2009 im Vorstand tätig. In der GWV war er mehrere Jahre im Werkstatttrat und engagiert sich seit 2000 im Heimbeirat, wo er seit 2013 Vorsitzender ist.

Wir gratulieren Herrn Körner recht herzlich zu dieser Auszeichnung.

DOSENWERFEN und BIERKRUGSCHIEBEN GWV und Jerg-Ratgeb-Schule feierten gemeinsames Sportfest



Am 9. 5. 2014 nahmen 140 Mitarbeiter der GWV aus der Region Herrenberg in Begleitung ihrer Betreuer am Sportfest der Jerg-Ratgeb-Schule in der Markweghalle in Herrenberg teil. Die Schüler der 8. Klassen übernahmen den Auf- und Abbau und betreuten die Teilnehmer an 15 Stationen. Zu Beginn der Veranstaltung bekam jeder Teilnehmer ein Schlüsselband mit einem Laufzettel. Drei Schülerinnen begannen dann mit Aufwärmübungen. Daraufhin konnte jeder an der Station seiner Wahl beginnen. Angeboten wurde unter anderem Dosenwerfen, Rollstuhlparcours, Sandsackzielwurf, Angelspiel und Bierkrugschieben. Die Sport- und Spielangebote waren sehr gut und einfach gestaltet, sodass jeder mitmachen

konnte. Im Nebenraum der großen Halle wurde mit Saitenwürstchen und verschiedenen Baguettes sowie mit Kaffee und Getränken fürs leibliche Wohl gesorgt. Für die Teilnehmer, die eine Pause machen wollten oder alle Stationen absolviert hatten, standen Alternativen wie z.B. eine Tischtennisplatte zur Verfügung. Am Ende wurden alle Teilnehmer mit einer Siegerurkunde geehrt. Es war eine sehr angenehme Veranstaltung und die Schüler hatten kaum Berührungsängste. Sowohl die Menschen mit Behinderung als auch die Schüler konnten von diesem gemeinsamen Erlebnis profitieren. «

Birgit Rössmann | Herrenberg



Am 9. Mai 2014 fand ein Sportfest in der Jerg-Ratgeb-Realschule in Herrenberg statt.

140 Mitarbeiter der GWV nahmen daran teil.

Die Schüler der Klassen 8 haben alles gut vorbereitet.

Es gab 15 Stationen, zum Beispiel:

- Dosen werfen
- eine Rollstuhl-Strecke
- ein Angel-Spiel
- Bierkrug schieben

Die Spielangebote waren gut und einfach gestaltet.

Alle konnten mitmachen.

In einem Raum gab es Würstchen und Getränke für die Teilnehmer.

Zum Schluss bekamen alle Teilnehmer eine Siegerurkunde.

Die Schüler und die Menschen mit einer Behinderung haben sich gut verstanden.

UNTER WASSER

mit Kugelfischen und Muscheln

Sporttag der Region Calw/Nagold



Zum ersten Mal fand dieses Jahr ein gemeinsamer Sporttag der Bereiche Calw und Nagold statt.

Nach wochenlangen Vorbereitungen seitens der Schüler war es endlich soweit. Am 7. 5. 2014 ging der Ausflug zur Annemarie-Lindner-Schule los. Pünktlich um 8 Uhr saßen alle Mitarbeiter in den Bussen und fieberten dem kommenden Sportereignis entgegen.

Die Schüler der Annemarie-Lindner-Schule empfingen uns sehr herzlich in einer wunderschön dekorierten Sporthalle. Das Motto in diesem Jahr war: "Unter Wasser".

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Schulleitung und durch GWW-Abteilungsleiter Walter Pfrommer konnte der Unterwasser-Parcours starten.

In kleineren Gruppen konnten die Sportler, ausgestattet mit Laufkarte und Sporttag-T-Shirt, verschiedene Stationen besuchen. Man konnte angeln, mit Kugelfischen balancieren, Zielwerfen mit Muscheln oder Hölzern, verschiedene Gegenstände ertasten, riechen, schätzen, Bälle durch Fische werfen, Muschelkegeln und Vieles mehr. Insgesamt hatten die Schüler 15 verschiedene Stationen vorbereitet.

Gegen 10 Uhr gab es für alle eine kleine Pause mit leckerem Frühstück und erfrischenden Getränken.

Danach konnten die Kleingruppen die Stationen besuchen, an denen sie noch nicht waren und die restlichen Stempel auf der Laufkarte erlangen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Schulkantine fand die Siegerehrung in der Sporthalle statt. Jeder Teilnehmer bekam eine Urkunde und einen kleinen Herzanhänger.

Als Abschluss des Sporttages versammelten sich alle Teilnehmer auf großen Weichbodenmatten und konnten sich bei einer Unterwassergeschichte entspannen.

Es war ein sehr schöner Tag, bei welchem Gemeinschaft groß geschrieben wurde.

Wir hoffen, dass uns die Schüler auch im kommenden Jahr wieder zu einem Sporttag mit spannendem Motto einladen. «

Alexander Gay | Calw



Die Mitarbeiter der GWW-Calw und der GWW-Nagold waren zum Sport-Tag eingeladen.

Der Sport-Tag fand in der Annemarie-Lindner-Schule statt.

Die Schüler haben die Sporthalle sehr schön geschmückt.

Das Thema hieß: Unter Wasser.

Jeder Teilnehmer bekam eine Karte.

Es gab verschiedene Stationen.

Die Teilnehmer durften Gegenstände ertasten.

Die Teilnehmer durften an Dingen riechen.

Die Teilnehmer durften Bälle werfen

oder Kegelspiele machen.

Nach jeder Station bekamen die Teilnehmer einen Stempel in ihre Karte.

Alle Teilnehmer bekamen eine Urkunde und einen kleinen Herz-Anhänger.

Zum Schluss konnten die Teilnehmer auf großen Matten entspannen.

Es war ein schöner Tag und eine gute Gemeinschaft.

GROSSER ERFOLG der GWV-Fußballer bei den Special Olympics National Games in der Niederrheinmetropole Düsseldorf



Rudi Völler überreicht die Medaillen

Unter dem Motto "go for gold" starteten am Montag, den 19. 5. 14, sieben Athleten und fünf Unified-Partner (Athleten ohne geistige Behinderung) sowie drei Betreuer zur langen Fahrt zu den olympischen Sommerspielen von Special Olympics nach Düsseldorf.

Special Olympics wurde in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in den USA von Eunice Kennedy-Shriver, der Schwester von John F. Kennedy, ins Leben gerufen. Die Idee war, Menschen mit geistiger Behinderung die Teilhabe an Sportaktivitäten und -veranstaltungen zu ermöglichen. Heute ist Special Olympics mit vier Millionen Athletinnen und Athleten in 180 Ländern vertreten und die weltweit größte, vom IOC offiziell anerkannte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Special Olympics Deutschland verschafft Kindern und Erwachsenen mit geistiger Behin-

derung Zugang zu einer Vielzahl von Sportarten und damit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dies reicht von wettbewerbsfreien Angeboten über die Ausübung ausgewählter Sportarten des Einzel- oder Mannschaftssports bis zu inklusiven Sportangeboten.

Nach der Ankunft im Arena Sportpark direkt neben der ESPRIT Arena von Fortuna Düsseldorf mussten sich die Teilnehmer erst einmal für die Spiele akkreditieren. Danach fanden Delegationsleiter- und Headcoachmeetings statt.

Vor der Eröffnungsfeier musste noch im Hotel eing_checked werden, um dann – wegen der fortgeschrittenen Zeit – schnell in den ISS Dom (der Sportstätte der Eishockey-Mannschaft der Düsseldorfer E.G.) zu gelangen.

Bei der Eröffnungsfeier waren viele Persönlichkeiten aus Sport und Politik zugegen, unter anderem Verena Bentele und Hannelore Kraft. Nach verschiedenen Showeinlagen sprach der

Athletensprecher den Olympischen Eid: "Lass mich gewinnen – und wenn ich nicht gewinnen kann, lass mich mein Bestes geben." Danach wurde das Olympische Feuer entzündet.

Bei den Special Olympics National Games in Düsseldorf, einer der größten Sportveranstaltungen in diesem Jahr, nahmen 4.500 Athleten und Unified-Partner, 1.500 Trainer, 2.000 Freiwillige Helfer, 4.000 Teilnehmer am wettbewerbsfreien Angebot und 1.500 Familienangehörige teil.

Am Dienstag begannen die Qualifizierungswettbewerbe, bei der die Mannschaften in homogene Gruppen eingeteilt wurden. Die GWV Sindelfingen spielte unter der Regie von den Trainern Martin Röhm und Markus Lutz in einer Gruppe mit dem Unionshilfswerk Berlin, der Stiftung Mensch Melsdorf, der Lebenshilfe Dresden, der Midria Straußberg und der Fröbelschule Crailsheim. Mit vier Siegen und einem Unentschieden konnte die Mannschaft der GWV vor dem Unionshilfswerk Berlin die Goldmedaille erringen.

Bei der Siegerehrung durften die Spieler aus der Hand des ehemaligen Nationalspielers und Bundestrainers Rudi Völler die Goldmedaille entgegennehmen.

Die Spiele endeten mit der Abschlussfeier in der Mitsubishi Electric Halle und mit einer Athletendisco.

Nach fünf Stunden Fahrt kamen wir erschöpft, aber glücklich zu Hause an, und wir werden noch lange in unserem Werkstattalltag an dieses schöne Erlebnis denken. «

Daniel Tewolde / Calw



Größer Erfolg der GWV-Fußballer bei den Special Olympics in Düsseldorf

Am 19. Mai 2014 fanden die olympischen Sommerspiele Special Olympics in Düsseldorf statt.

7 Sportler mit geistiger Behinderung und ihre 5 Partner ohne Behinderung fuhren nach Düsseldorf.

Auch 3 Betreuer waren dabei.

Special Olympics bietet Menschen mit geistiger Behinderung Zugang zu vielen Sportarten.

Es gibt viele sportliche Angebote: zum Beispiel Fußball spielen oder schwimmen.

In Düsseldorf fand eine Eröffnungsfeier statt.

Viele berühmte Persönlichkeiten aus Sport und Politik nahmen daran teil.

Dann wurde das Olympische Feuer angezündet.

Die Mannschaften wurden in gleichstarke Gruppen eingeteilt.

Nun begannen die Wettbewerbe.

Die Mannschaft der GWV hat eine Goldmedaille gewonnen.

Die Goldmedaille wurde den Teilnehmern vom berühmten Fußballspieler Rudi Völler überreicht.

Die Spiele endeten mit einer Abschlussfeier und einer Tanzveranstaltung für die Sportler.



ERSTE ERFAHRUNGEN

als Assistentstrainer bei der GWV-Fußballmannschaft

Auf Vorschlag von Dieter Decker, dem langjährigen Trainer und Fachkraft des Berufsbildungsbereiches in der GWV, wurden Martin Röhm und ich gemeinsam im Jahre 2011 in die Sportschule Ruit bei Stuttgart zu einem Fußball-Assistentstrainer-Lehrgang für Menschen mit Handicap eingeladen, an dem auch andere Kollegen aus ganz Baden-Württemberg teilnahmen.

Für mich war dieser Lehrgang insofern eine neue bereichernde Erfahrung, da ich bislang seit meiner Jugend nicht auf der Trainerbank saß, sondern auf dem Fußballplatz stand.

Das erste Turnier als Assistentstrainer der GWV-Mannschaft hatten wir in der Halle in Stetten. Am Anfang war ich nervös und unsicher, weil ich mich fragte: "Wirst du den Jungs gerecht, und welche Erwartung hat überhaupt die Mannschaft an dich?" Da wir aber schon seit Jahren durch den Fußball miteinander verbunden sind und schon einige Erfolge feiern konnten, gab es weder Berührungängste noch Befremdung. Im Gegen-

teil: Die Jungs ermunterten mich, diese neue Rolle fortzuführen. Und das Ergebnis war die Qualifizierung zum Baden-Württembergischen Hallenfinal-Turnier in Karlsruhe-Stupferich.

Ich freue mich darauf, die Mannschaft in Zukunft weiterhin bei Turnieren begleiten zu dürfen. Besonderer Dank an dieser Stelle gebührt unserem Fußball-Urgestein Kurt Steininger, der bereits in den Ruhestand gegangen ist.

Daniel Tewolde

Erfahrungen als Coachneuling

Am Anfang ist es schwierig, die Übersicht zu behalten und auch während des Spiels Einwechslungswünsche von Spielern abzulehnen.

Sich während des Spiels Gehör zu verschaffen, ist am Anfang auch nicht einfach. «

Martin Röhm

➤ Martin Röhm und Daniel Tewolde wurden 2011 zu einem Fußball-Lehrgang eingeladen.

**Der Lehrgang hieß:
Hilfe beim Fußball für Menschen mit Handicap.
Der Lehrgang fand in der Sportschule bei Stuttgart statt.**

**Für Daniel Tewolde war es eine neue Erfahrung.
Denn bisher hat er nur Fußball gespielt.**

**Das erste Turnier als Hilfs-Trainer fand in Stetten statt.
Am Anfang war Daniel Tewolde sehr nervös und unsicher.**

Doch das Team der GWV hat ihn motiviert.

Daniel Tewolde und Martin Röhm möchten die Mannschaft der GWV weiterhin als Trainer auf Turnieren begleiten.

NEUERÖFFNUNG:

Femos übernimmt Café Bohne in Calw

Nun gibt es auch im Landkreis Calw ein gemütliches Café, das von Menschen mit und ohne Behinderung zusammen betrieben wird. Am 27. April eröffnete femos im Seniorenzentrum in der Calwer Torgasse 10 ein weiteres Café. Unter fachkundiger Anleitung können auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GWV dort auf einem Außenarbeitsplatz im Service arbeiten oder ein Praktikum absolvieren, sofern ein entsprechender Platz frei ist.

Einmal in der Woche kommen Schülerinnen und Schüler der Karl-Georg-Haldenwang Schule Bad Teinach ins Café Bohne, um sich auf eine berufliche Tätigkeit vorzubereiten.

Das Café ist Mittwoch bis Sonntag von 13 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Es gibt Kaffeespezialitäten der Kaffeerösterei Cafésito aus Kiblegg, einem Integrationsprojekt der OWB Oberschwäbischen Werkstätten, aber auch andere warme und kalte Getränke. Zudem gibt es eine große Kuchenauswahl, Brezeln und Croissants. Für die kleinen Gäste gibt es eine Spielecke, damit die Eltern in Ruhe Kaffee trinken können und es den Kindern nicht langweilig wird. Bürger aller Generationen sollen durch das neue Café Bohne ebenso angesprochen werden, wie die Bewohner des Seniorenzentrums und ihre Angehörigen.

Das Café Team freute sich, am Eröffnungstag auch Calws Oberbürgermeister Ralf Eggert begrüßen zu dürfen.

Der Jugendchor der evangelischen Gemeinde sorgte für eine gelungene musikalische Untermalung der Caféeöffnung. «

Petra Grünewald | Calw



GOLDENER BAUSTEIN

der Eingliederungshilfe für Migrationsprojekt



Im Juni bekam die GWV den "Goldenen Baustein der Eingliederungshilfe" des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg) verliehen. Der KVJS würdigt damit den Landkreis Böblingen und die GWV mit ihrem Projekt zur Entwicklung verbesserter Teilhabebedingungen von Menschen mit Migrationshintergrund in der Behindertenhilfe.

Mit dem Migrationsprojekt "Einander sehen – einander verstehen" wurde die Basis geschaffen, die Vielfalt der Kulturen und Sprachen als Chance für ein erfolgreiches Leben und Arbeiten in der GWV zu sehen. Im Rahmen des Projekts wurden Schulungen zum "Interkulturellen Öffnungsprozess" entwickelt und durchgeführt. Die Funktion der "Kulturvermittler" wurde flächendeckend im Unternehmen eingeführt. Sie helfen bei kulturellen Verständigungsschwierigkeiten und achten darauf, dass die Personen mit Migrationshintergrund gut in der GWV integriert sind. Darüber hinaus wurden Informationen in verschiedene Sprachen übertragen.

Die Übergabe des Preises freut uns und zeigt, dass wir uns mit der eingeschlagenen Richtung auf einem guten Weg befinden. «

Steffen Müller | Gärtringen



Am 27. April eröffnete femos im Seniorenzentrum Calw ein Café. Mitarbeiter aus der GWV können dort arbeiten oder ein Praktikum machen.

Das Café Bohne hat von Mittwoch bis Sonntag geöffnet. Immer von 13 Uhr bis 17 Uhr.

Dort gibt es Kaffee, warme und kalte Getränke. Eine große Auswahl an Kuchen, Brezeln und noch vieles mehr. Für Kinder gibt es eine kleine Spielecke.

Oberbürgermeister Ralf Eggert war am Eröffnungstag mit dabei. An diesem Tag sang der evangelische Jugend-Chor.

In der GWV leben und arbeiten Menschen aus verschiedenen Ländern.

Sie alle sollen dazugehören und gut eingebunden sein.

Die GWV fördert dies mit einem eigenen Projekt. Dabei geht es darum, dass alle einander besser verstehen. Die Kultur-Vermittler helfen dabei.

Für das Projekt hat die GWV einen Preis bekommen. Darüber freuen wir uns.

TANZ in den Mai in Gültstein



Am 30.4. besuchten 14 Bewohner und 5 Betreuer des Wohnbereichs Herrenberg die Wasenparty der Fußballabteilung des TV Gültstein in der TV-Halle am Sportplatz. Der Andrang und die Vorfreude waren groß. In Dirndl und Leder-

hose reisten zahlreiche ältere und jüngere Menschen im strömenden Regen an, um sich die Show der Wasenband "Alpenrebelln" anzuschauen und mitzumachen. Die Alpenrebelln lieferten einen tollen Auftritt mit beeindruckender Lichtershow und brachten das Publikum, das größtenteils auf den Bänken stand, mit bekannten Stimmungshits wie ‚Das rote Pferd‘ zum Toben. Wer nicht auf den Bänken tanzen wollte oder konnte, hatte vor der Bühne Platz, sich auszutoben. Es war sehr voll, es gab aber trotzdem kein Gedränge, und die Atmosphäre war toll. Nächstes Jahr geht's wieder hin! «

Birgit Rössmann / Herrenberg

➤ 14 Bewohner und 5 Betreuer haben die Wasenparty in Gültstein besucht.

Der Fußball-Verein hatte dazu eingeladen. Viele Besucher kamen mit Dirndl und Lederhose zu diesem Fest.

Eine Musik-Gruppe sorgte für gute Stimmung.

Vor der Bühne war genügend Platz zum Tanzen.

Manche Besucher tanzten sogar auf den Bänken.

Es gab auch eine tolle Lichter-Show.

Die Teilnehmer aus dem Wohnbereich Herrenberg hatten viel Spaß.

Sie wollen nächstes Jahr wieder dabei sein.

MOSCHEEBESUCH in Sindelfingen



Foto von Birgit Altenbuchner

Wir Kulturvermittler der Region Herrenberg hatten zu einem Moscheebesuch eingeladen.

Am Morgen des 10. Mai 2014 machten wir, eine kleine interessierte Gruppe aus Herrenberg, uns auf den Weg nach Sindelfingen.

Dort besuchten wir die Ulu-Camii-Moschee. Herr Kaplan, der dort für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, hat uns sehr freundlich empfangen.

Nachdem wir unsere Schuhe ausgezogen hatten, führte er uns in das Innere der Moschee. Die Gestaltung des Innenraumes empfanden wir als sehr schön, groß und ansprechend.

Herr Kaplan erklärte uns seine Religion, den Islam. Die Religion des Islam bezieht sich außerdem auf das "Heilige Buch", den Koran, sowie das Glaubensbekenntnis zu Allah. Herr Kaplan sprach mit uns unter anderem über die Bedeutung der Gebetszeiten, der Gebetsrichtung und -haltung sowie über das Freitagsgebet.

Der Islam schließt auch in starkem Maße die soziale Verantwortung gegenüber den Mitmenschen ein.

Es war für uns interessant und aufschlussreich.

Zum Schluss bedankten wir uns bei ihm mit einer Süßigkeit. «

Margarete Bolay, Ruth Dinkelaker / Herrenberg

➤ Die Kultur-Vermittler aus Herrenberg haben zu einem Moschee-Besuch eingeladen.

Eine Moschee ist eine Kirche.

Dort beten Menschen, die an den Islam glauben.

Bevor man die Moschee betritt, muss man die Schuhe ausziehen.

Herr Kaplan erklärte den Teilnehmern seine Religion.

Herr Kaplan erklärte auch die Bedeutung der Gebets-Zeiten.

Menschen, die an den Islam glauben, sorgen füreinander.

Die Teilnehmer fanden den Besuch in einer Moschee sehr interessant.

Zum Schluss bedankten sich die Teilnehmer bei Herrn Kaplan.



STADT-PUTZETE

Am 22.3. hat die Stadtputzete in Herrenberg und Umgebung stattgefunden. Ein Team von sechs Bewohnern und zwei Betreuern hat die Straßen in der Umgebung der Werkstatt für Behinderte in Herrenberg von Abfall befreit. Obwohl die Witterung ziemlich regnerisch war, haben alle motiviert mitgemacht.

Silvia Duarte

Wir gratulieren den JUBILAREN

» REGION SINDELFINGEN / BÖBLINGEN

10 Jahre

Skerbek, Gudrun	1. 8. 2014
Madler, Wilhelm	4. 10. 2014
Schneider, Dominik	7. 10. 2014

15 Jahre

Koch, Bettina	2. 8. 2014
Kaufmann, Carsten	2. 8. 2014
Dietzsch, Udo	1. 9. 2014
Pilz, Torben	1. 9. 2014
Zipperle, Anja	13. 9. 2014
Zeisig, Arkadius	13. 9. 2014
Müller, Kai	13. 9. 2014
Minici, Raffaele	13. 9. 2014
Kocadayi, Oezlem	13. 9. 2014
Kazamir, Paul	13. 9. 2014
Jonas, Natalia	13. 9. 2014
Bohnenberger, Yvonne	13. 9. 2014
Becher, Oliver	13. 9. 2014
Kingerter, Paul-Michael	1. 10. 2014
Gabelmann, Ingrid	15. 10. 2014

20 Jahre

Kusin, Pjer	1. 9. 2014
Mai, Christina	5. 9. 2014
Kunz, Thorsten	5. 9. 2014
Friedrich, Sabine	5. 9. 2014
Feiner, Alexander	5. 9. 2014
Knöhr, Rolf	10.10. 2014

25 Jahre

Zonewitz, Brigitte	21. 8. 2014
Kraft, Marcus	4. 9. 2014
Dannecker, Gisela	1. 10. 2014
Zschaeck, Horst	17. 10. 2014

30 Jahre

Szillat, Harry	3. 9. 2014
Seyfarth, Manuela	3. 9. 2014
Jünger, Dirk	3. 9. 2014
Viesel, Wilfried	1. 10. 2014
Rehm, Ulrich	1. 10. 2014

Pfeffer, Michael	1. 10. 2014
Häblein, Jürgen	1. 10. 2014

35 Jahre

Wurzer, Erika	1. 9. 2014
Schmied, Ursula	1. 9. 2014
Krauss, Roland	1. 9. 2014
Salzer, Angelika	4. 9. 2014
Niethammer, Monika	1. 10. 2014
Neuberger, Peter	1. 10. 2014
Kubbing, Christine	1. 10. 2014

» REGION HERRENBERG

15 Jahre

Petersen, Barbara	15. 8. 2014
Hiller, Silvia	16. 8. 2014
Hänbler, Jürgen	1. 9. 2014
Haders, Jochen	13. 9. 2014
Cetin, Kadir	13. 9. 2014
Mucip, Muammer	15. 9. 2014
Knopp, Stefan	15. 9. 2014
Eigemann, Nicole	15. 9. 2014
Meyer, Gabriele	1. 10. 2014
Kettner, Markus	15. 10. 2014

20 Jahre

Lahoual, Gabriela	1. 8. 2014
Weiss, Carsten	1. 9. 2014
Ritt, Bernd	1. 9. 2014
Corbaci, Celal	16. 10. 2014

25 Jahre

Riethmüller, Bernd	15. 8. 2014
Kirchner, Sylvia	15. 8. 2014
Auer, Ralf	15. 8. 2014
Röchert, Brigitte	1. 9. 2014

30 Jahre

Morichi, Giuseppina	3. 9. 2014
Walter, Ingeborg	3. 9. 2014

35 Jahre

Schneidmesser, Hannelore	1. 10. 2014
Notter, Traugott	1. 10. 2014

Mangiapane, Salvatore	1. 10. 2014
Höckle, Reiner	1. 10. 2014
Braitmaier, Isabel	1. 10. 2014
Bestenlehner, Alfred	1. 10. 2014

40 Jahre

Kimmerle, Ruth	14. 1. 2014
----------------	-------------

» REGION CALW / NAGOLD

10 Jahre

Hihn, Sven	1. 8. 2014
Bühler, Judith	1. 8. 2014
Mittelstädt, Helene	15. 9. 2014
Burkhardt, Regine	15. 9. 2014
Mohr, Aron	1. 10. 2014
Kallendrusch, Jasmin	1. 10. 2014
Micelotta, Rodolfo	4. 10. 2014

15 Jahre

Doez, Frank	18. 8. 2014
Kwapil, Sabine	1. 9. 2014
Held, Katrin	1. 9. 2014
Großmann, Beate	1. 9. 2014
Ederle, Alexander	1. 9. 2014
Ginader, Anette	1. 9. 2014
Cerasa, Giuseppe	1. 10. 2014
Pfrommer, Christine	1. 10. 2014
Höft-Blei, Andrea	25. 10. 2014

20 Jahre

Klosok, Franziska	1. 8. 2014
Halusa, Silke	1. 9. 2014
Freitag, Daniela	1. 9. 2014
Wentsch, Thomas	1. 10. 2014

25 Jahre

Müller, Elke	4. 9. 2014
Linder, Kurt	4. 9. 2014
Büchler, Michael	17. 10. 2014

30 Jahre

Schächinger, Britta	3. 9. 2014
Roller, Uwe	3. 9. 2014
Mayerhofer, Eberhard	3. 9. 2014
Gackstatter, Carmen	3. 9. 2014
Schönian, Ursula	1. 10. 2014

35 Jahre

Frohnmeier, Manfred	3. 9. 2014
---------------------	------------

40 Jahre

Barth, Hella	5. 8. 2014
--------------	------------

» ZENTRALE GÄRTRINGEN

10 Jahre

Povh, Petra	18. 10. 2014
-------------	--------------

20 Jahre

Leuthold, Uwe	22. 8. 2014
Kimmich, Michael	1. 9. 2014
Schlayer, Rolf	1. 10. 2014

25 Jahre

Marion, Bernard	1. 9. 2014
-----------------	------------

» FEMOS

10 Jahre

Gollor, Jeanette	1. 10. 2014
------------------	-------------

15 Jahre

Löfling, Jörg	1. 8. 2014
---------------	------------

25 Jahre

Dufner, Alexandra	14. 8. 2014
-------------------	-------------

Sie haben demnächst Firmenjubiläum und möchten nicht in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie dies bitte frühzeitig bei Herrn Steffen Müller, Tel. 070 34 / 270 41-130

termine

LEBENSILFHE SINDELFINGEN • Tel. 0 70 31 / 68 41 42 oder 68 41 44

- » **Stadtranderholung:** 1. bis 5. 9. und 8. bis 12. 9.
- » **Samstagstour:** 27. 9., 25. 10.
- » **Kegelclub:** freitags von 17 bis 19 Uhr im GWW-Wohnheim Sindelfingen, 29. 9., 10. 10., 24. 10.
- » **Club 2:** freitags auf Anfrage

- » **Kunstwerkstatt:** donnerstags 18 bis 20 Uhr
- Kurs 1:** in der Geschäftsstelle, Theodor-Heuss-Str. 80, 71067 Sindelfingen, 11. 9., 25. 9., 9. 10., 23. 10.
- Kurs 2:** im GWW-Wohnheim, Böblinger Straße 44, 71065 Sindelfingen, 18. 9., 2. 10., 16. 10., 30. 10.
- » **Samstagsbetreuung:** 20. 9., 11. 10., 25. 10.
- » **Tanzen:** mittwochs 17 bis 18 Uhr im GWW Wohnheim Sindelfingen, 1. 10., 8. 10., 15. 10., 22. 10., 29. 10.

LEBENSILFHE BÖBLINGEN · Tel. 0 70 31 / 23 38 97

- » **Neu: Radeln im Raum:** donnerstags von 16.30 bis 17.30 Uhr im Paladion des SV Böblingen
- » **Schwimmen** im Murkenbach-Hallenbad in Böblingen am Freitag, den 19. 9., 10. 10. und 24. 10. von 18.30 bis 20.30 Uhr
- » **Samstagstreff für Erwachsene:** 27.9. und 28. 10. von 9 bis 17 Uhr
- » **Treff für Erwachsene auf dem Weg zum oder im Ruhestand (Alte Hasen):** Montag, den 22. 9. und 13. 10. von 10.30 bis 13.00 Uhr auf dem Schloßberg 3 in Böblingen
- » **Neu: Frauen-Wellness** am 11.10. von 14.30 bis 18.30 Uhr. Treffpunkt: Die Friseurin Baldinu & Kunert, Berliner Str. 20, 71034 Böblingen

LEBENSILFHE OBERES NAGOLDTAL · Tel. 0 74 52 / 28 84

- » **Spendenlauf in Nagold:** 13. 9. ab 9.30 Uhr Startnummernausgabe, um 11 Uhr Startschuss bis um ca. 14.30 Uhr, Stadthalle Nagold. Bei diesem Spendenlauf geht's darum möglichst viele km zu laufen. Umso mehr km man läuft umso mehr kommt

der Lebenshilfe als Spende zu Gute. Für alle, die mitmachen möchten.

- » **Markt der Möglichkeiten:** 28. 9., Stadthalle Nagold, 10 bis 18 Uhr
- » **Gemeinsamer Gottesdienst:** 28. 9. mit der kath. Kirche Nagold, der Lebenshilfe und der GWW
- » **Mostbesen:** 10. 10., 18 bis 21 Uhr, bei Familie Thal in Oberschwandorf (Mitzubringen: Geld für Essen und Getränke)
- » **Stammtisch für Eltern:** montags, ab 19 Uhr, 29. 9., 13. 10., 24. 11., 8. 12. Gasthof „Eisenbahn“, Olgastr. 1, Nagold. Hier können sich Familienangehörige, Mitarbeiter der Lebenshilfe und jeder der gerne möchte in geselliger Runde treffen. Austauschen, diskutieren, kennenlernen, ...
- » **Herbstdisco:** Freitag, 24. 10., 18.30 bis 21 Uhr, Kantine der GWW, Talstr. 12, Nagold. Eintritt: 3,- € (Mitzubringen: Geld für Essen und Getränke)
- » **Offene Kaffeerunde bei der Lebenshilfe:** dienstags von 9 bis 11.30 Uhr, 16.9., 7.10., 4.11., 2.12., Lebenshilfe Nagold. Reger Austausch, bei dem jeder herzlich willkommen ist. Anmeldung erwünscht

GWW

Bernie & the Coolcats, die Band aus dem Wohnbereich Nagold, spielt am 20.9.2014 beim Kulturmarkt am Rathauscafé in Neubulach. Die genaue Uhrzeit stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte beachten Sie daher unsere Ankündigung auf facebook: www.facebook.com/GWW.GmbH

1. 10. 2014 **capito Fachkonferenz** in Stuttgart (s. Seite 25)

Vom 6. bis 9. 10. präsentiert sich die GWW auf der **Motek Messe** in Stuttgart mit der Lohnfertigung und dem Schwerpunkt Dichten und Schäumen mit 1K-PUR-Technologie und Plasma-Oberflächenreinigung. Sie finden den GWW-Messestand in Halle 1, Standnummer 1183

Bitte beachten Sie auch unsere Termine, die wir kurzfristig auf facebook unter www.facebook.com/GWW.GmbH veröffentlichen. So können Sie keinen unserer Termine verpassen. (Um die GWW-facebook-Seite zu sehen und zu lesen, müssen Sie sich nicht bei facebook anmelden. Nur wenn Sie über facebook mit uns Kontakt aufnehmen wollen, müssen Sie bei facebook angemeldet sein.)

Kurzinfo:

Die GWW ist nun ebenfalls Qualitätspartner von capito Stuttgart. Die Teilnehmer der GWW haben den capito Lehrgang für capito Qualitätspartner erfolgreich abgeschlossen. Demnächst mehr dazu.

Redaktionsschluss für Ausgabe 128, November 2014: 24.9.2014**AKTUELL**

ist eine Zeitschrift der GWW Sindelfingen

Anschrift

GWW Sindelfingen
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
www.gww-netz.de
www.festzeltgarnituren-netz.de
www.facebook.com/GWW.GmbH

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktion AKTUELL

Steffen Müller
GWW Gärtringen
Telefon: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 30
Telefax: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Redaktionsleitung und Termine

Steffen Müller

Region Sindelfingen

Richard Heitzmann (Arbeit)
Claudia Röchling (Wohnen)
Konstantinos Savvidis
Dieter Renz
Klaus D. Köhler

Region Herrenberg

Birgit Rössmann
Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)

Bildungsbereich

n. n.

FEMOS

Bernhard Löb

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.

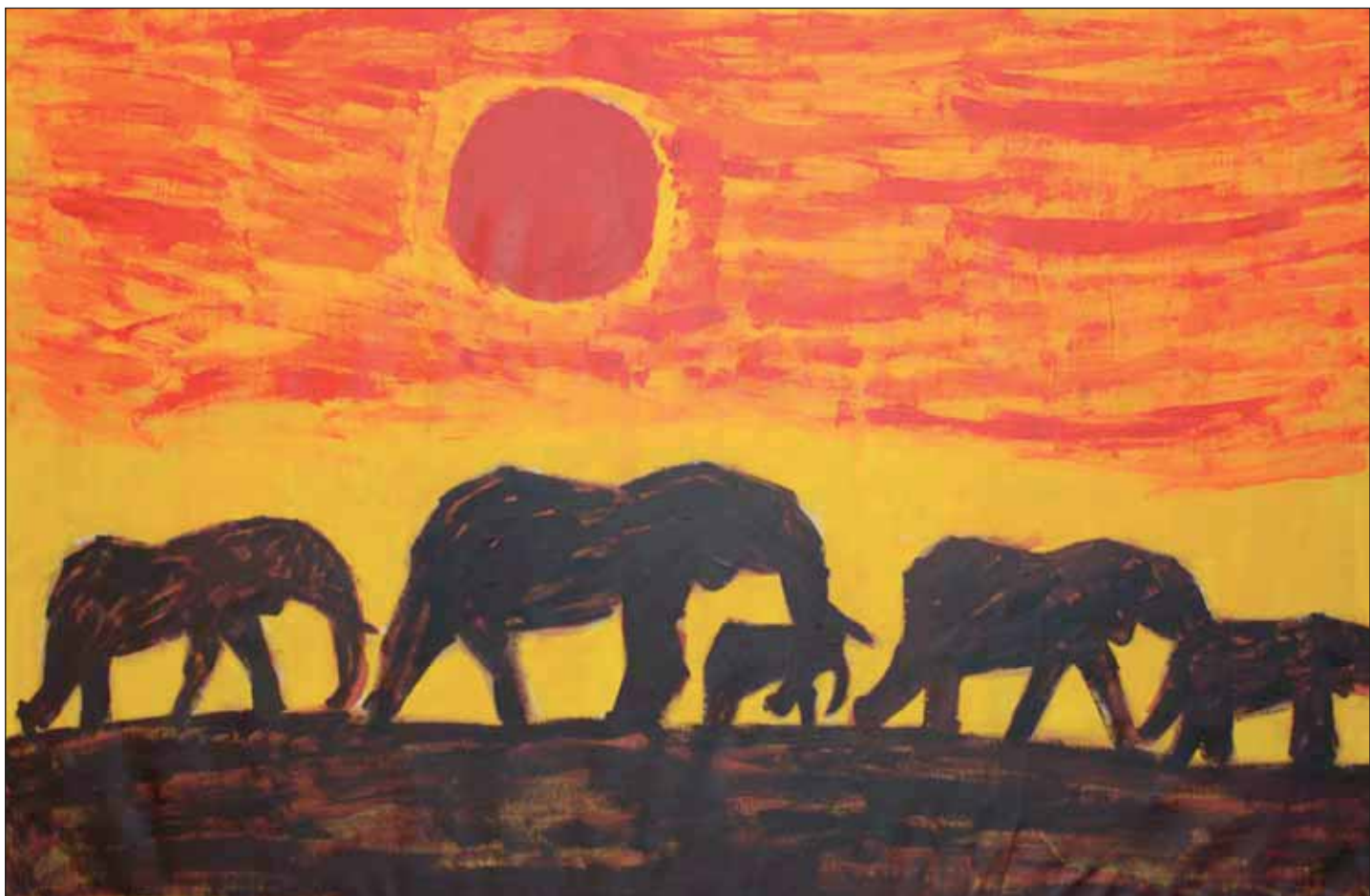
Layout und Gestaltung

satzwerkstatt Manfred Luz
75387 Neubulach · Gartenstraße 38
Tel. 0 70 53 / 30 48 91
satzwerkstatt@typofactory.de

Druck

GWW
Waldenbacher Str. 34–36
71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2200 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen der GWW sind entsprechend gekennzeichnet.



Heike Neugebauer, Nagold



Zentralverwaltung

Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen

Fon 0 70 34 / 2 70 41 - 0

Fax 0 70 34 / 2 70 41 - 103

www.gww-netz.de

E-Mail: kontakt@gww-netz.de